

Bezugspreis:
Monatlich 30 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.20, halbjährlich 2.40, jährlich 4.80. Fern- und Auslandsendungen 50% Zuschlag.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1. halbjährige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen 20 Pf. für auswärts 30 Pf. Zeitungsgebühren pro Zeilenstrich 1.00.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

General Anzeiger

mit dem

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsdruckerei
Emil Dommert in Wiesbaden.

Nr. 192. Sonntag, den 19. August 1900. XV. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Laden und Warenhaus.

Unter dieser Ueberschrift erhalten wir aus Berlin folgende „wohlgemeinte Blossen“, die allerdings wohl nicht jeder Leser ohne einen innerlichen Widerspruch hinnehmen dürfte: Auch während der Jahreszeit, in der die innere Politik zu schlummern scheint, giebt es politische und soziale Kämpfe, werden Streitfragen mit Eifer erörtert. Schwebt die „berufenen Vertreter“ der Interessen, die Parlamentarier, so führen einzelne Stände und Gewerkschaften unter sich die Diskussion. Sichert sich nicht die Gelegenheit dazu auf Kongressen, dann wird der „Schauplatz des Kampfes“ in Versammlungen oder in die Presse verlegt.

Die „Sorge für den Mittelstand“ ist so ein Thema, das eigentlich niemals zur Ruhe kommen kann. Diese „Sorge“ spielt eine Rolle in allen Parteien; unter den ganz besonderen Schutz der nehmenden Parteien werden die Handwerker und Kleinkaufleute genommen. Das ist gewiß loblich und kommt den Kleingewerbetreibenden mitunter auch zu Statten. Aber das Protestwort soll nicht blind machen gegen Mängel.

Da werden z. B. die Warenhäuser unausgesetzt als der größte Feind des Kleingewerbes hingestellt. Eine Umfrage etwa in Berlin bei den Ladenbesitzern der Leipzigerstraße und der Friedrichstraße würde das einmüthige Resultat haben, daß die Warenhäuser die Läden empfindlich schädigen, daß die hohen Miethe und sonstigen Kosten kaum noch erschwänglich seien. Wenn doch das Publikum aufhören möchte, den Warenhäusern im Uebermaß seine Gunst zuwenden! Ja, warum thut dies das Publikum? Nur aus Bequemlichkeit, weil es die verschiedensten Waaren an einer und derselben Stelle kaufen kann? Aus Unterhaltungsbedürfnis, aus Interesse an dem lebhaften, bunten Verkehr in den großen Magazinen? Oder weil der Aufenthalt in den weiten, glänzend erleuchteten Räumen verlockender ist, als in dem, freilich intimen, gemüthlichen Laden? Stolz von alledem kommt gewiß in Betracht. Aber das ausschlaggebende Moment — wir sprechen von Berlin — ist nach unseren Beobachtungen das Fehlen des Kaufwanges. Das weiß der „arme Mann“, der um seinen Preis in einen der Prunkläden eintreten möchte: er kann sich stundenlang in den Warenhäusern aufhalten, er kann in Ruhe alles Ausgestellte mustern, ohne doch ihm das halb höfliche, halb tadelnde und forschende „Was wünschen Sie?“ die Besichtigung zu verweigern. Und wenn er sich, ohne irgend etwas erstanden zu haben, wieder entfernt — er wird ebenso artig von dem Thürhüter begrüßt wie ein anderer, der mit Paketen beladen das Kaufhaus verläßt. In den meisten Fällen laufen die ursprüngliche nur mit der Absicht des Schauens gekommenen Besucher doch. Der Entschluß, zu kaufen, entsteht während des Schauens, die Hauptfache: er findet Zeit zum Reflektiren; mit der längeren Betrachtung des Gegenstandes wächst der Wunsch, ihn zu besitzen. Aber selbst wer hinausgeht ohne Kauf, ist kein überflüssiger Gast gewesen; er wird sich früher oder später wieder einfänden und das Verkaupte nachholen. Denn er hat eine sehr angenehme Empfindung mit sich genommen, die jeder Besucher eines offenen Geschäftes mit sich nehmen muß, wenn er wieder kommen will: Befriedigung darüber, daß man in keiner Weise seinem Willen zu schmeicheln versucht hat. Herr seiner Entschlüsse sein, nicht

nicht oder minder jart zu etwas gedrängt werden, was man bereit, zu einem übereiligen Kauf, zu einer unrichtigen Wahl — das ist es, was die stärkste Anziehungskraft des Warenhauses ausmacht.

In manchen Berliner Läden fordert das Hineingehen Ueberwindung, das Hinausgehen alle Selbstbeherrschung. Man wird im Allgemeinen prompt und lebenswürdig bedient — solange man kauft oder die Absicht dazu bestimmt zu erkennen giebt. Aber schon die Frage nach einem Segenstand, den das Geschäft unglücklicherweise nicht führt, meist harte Verwunderung oder ein Lächeln hervor, wenn nicht alsbald der leidige Versuch gemacht wird, etwas Anderes, „ganz Aehnliches“, dem Kauflustigen aufzureden. Wer aber gar die Verwegenheit so weit treibt, sich, nachdem er nichts Passendes gefunden, ohne Kauf zu verabschieden, dem kann es passieren, mit solcher Kälte zur Thür hinausgeleitet zu werden, als ob man den Ladenbesitzer in seinen theuersten, berechtigten Empfindungen verletzt hätte. Daß „Adieu“ wird nicht erwidert, die zuvor wahrgenommene Artigkeit ist gänzlich verschwunden. Ein einigermaßen Feinsinniger wird nicht leicht über den peinlichen Eindruck hinwegkommen und sicherlich das Betreten des Ladens „verschmökern“.

Wir wollen nicht behaupten, daß es nicht eine ganze Anzahl von Berliner Ladenbesitzern giebt, die ein klügeres Verfahren beobachten. Aber ein unausgesprochenes „Kaufzwang“ herrscht fast überall, in den Prachtstraßen, wie in den abgelegenen Gegenden. Es wird fast überall als ungewöhnlich und gleichsam als Niederlage der Kaufmannschaft betrachtet, wenn jemand „ohne Tribut“ das Geschäft verläßt. Den Angestellten in den Warenhäusern wird unablässig als erstes Gebot die Höflichkeit eingeschärft, gegen jeden Kunden, ob er kauft oder nicht kauft. Mit scharfer Kontrolle wird über die Befolgung der Vorschrift gewacht. Weil man das weiß, hat man ein wohlthätiges Gefühl der Sicherheit. Man kommt eines Morgens: Diese Angestellten sind nicht unmittelbar interessiert daran, ob ein Verkauf zustandekommt; sie beziehen festes Gehalt, und wird in einer Abtheilung einmal weniger abgesetzt, so giebt die Mehrernahme in einer anderen Abtheilung die Sache aus. Unmittelbar interessiert sind dagegen der Ladenbesitzer, Familienmitglieder, die ihm beistehen, und in der Regel auch der mit Profection betheiligte Angestellte. Wird nicht gekauft, so brüht sich bei allen diesen Personen die Enttäuschung und Verstimmung aus.

Wenn erst die Erkenntnis sich weiter verbreiten würde, daß es sehr unklug ist, solche Verstimmung merken zu lassen, wenn auch der Inhaber eines kleinen Ladens dem Kauflustigen Mühe zur Befriedigung gewährt und es mit Gleichmuth und Artigkeit erträgt, daß der Kauf sich verschiebt — dann wird auch der Laden, der den Vorzug einer genaueren Anpassung an die Bedürfnisse des einzelnen Käufers hat, seine früher innegehabte Popularität wiedererlangen und die Warenhaus-Konkurrenz nicht zu fürchten brauchen.

stätigung kommt zwar aus chinesischer Quelle, wird aber in Berlin gut unterrichteten Kreisen für authentisch gehalten. Das Telegramm lautet:

London, 17. August. Aus Asien wird gemeldet, daß die Verbündeten am 14. August in Peking eingedrungen sind. Sammlische Gefandten sind entsetzt worden. Die Kaiserin-Witwe ist geflohen, vom Kaiser ist keine Spur zu finden. Man glaubt, daß derselbe ermordet worden sei.

Der Vormarsch nach Peking, der Einzug in die Hauptstadt und die Rettung der Fremden hat sich also mit einer so wunderbaren, verblüffenden Schnelligkeit vollzogen, und es scheinen so wenig ernste Hindernisse den verbündeten Truppen in den Weg gelegt worden zu sein, daß man sich fragen muß, ob nicht eine chinesische Kriegslüge hinter dem Gewölk der Nachrichten stecke. Sicher ist, daß der Feind genügend stark an Leuten und Munition war, um die Belagerung Peking auszuhalten. Verzichtet der Feind auf die Gegenwehr und überließ er die Stadt den Anrückenden, so spart er seine Kräfte eben für eine günstigere Gelegenheit auf. Sehr verdächtig ist darum auch das Verschwinden der Kaiserin-Witwe. Nun wird man doch wohl endlich den Beweis für geliefert halten, daß die erbitterte Herrscherin die Seele der ganzen Bewegung gegen die Fremden gewesen ist, daß auf ihren Befehl die Bombardements der Gesandtschaften erfolgt sind, daß sie mit dem Prinzen Tuan und den Bogern, soweit sich deren Wuth gegen die „Eindringlinge“ richtete, durchaus einverstanden war, und daß alle entgegenstehenden Eitelkeit und Anweisungen nichts als Täuschung und Hinhalten der Mächte bezweckten. Auch dafür spricht die Vermuthung, daß die sonderbaren Depeschen, die angeblich Kaiser Kwang-sü — der für Rußland „eigig legale Herrscher“ in China — nacheinander an alle bethätigten Mächte sandte, von der Kaiserin verfaßt oder veranlaßt worden sind. „Der Kaiser ist keine Spur zu finden“, lautet die japanische Meldung. Der arme Kwang-sü wird eben von seiner energischen Tante mitgenommen worden sein, um ihn bei Bedarf noch weiter als vorgerücktem Person zu benutzen. Kwang-sü war wegen seiner reformfreundlichen Pläne im ganzen offiziellen China verhaßt und schon aus diesem Grunde war es der Kaiserin leicht geworden, sich selbst zur Beherrscherin der Situation zu machen. Kwang-sü ist nur nominell Kaiser. So hätte denn — ein unerhörter Fall in der Weltgeschichte — diese kluge, listige, starke Frau es verstanden, Wochen hindurch den Mächten eine sorgfältig inszenierte Komödie vorzuspielen und die Zeit zu nützen, um sich und die Mischgeschick in Sicherheit zu bringen. Eine Verfolgung der Kaiserin dürfte fast ausichtslos sein; dafür ist wohl der Vorsprung zu groß. Aber man wird mannege mit der sehr ersten Gefahr zu rechnen haben, daß die Kaiserin nach allen Seiten im Lande das Signal zum Krieg giebt! Und dann sind die verbündeten Truppen, wenn nicht Japan sofort große Verstärkungen verschaffen kann, einer gewaltigen Uebermacht ausgesetzt. Alle diejenigen hohen chinesischen Beamten, die bisher sich „neutral“ verhielten, oder richtiger: den Anschein der Neutralität und der Sympathie mit den Fremden erweckten, ständen mit einem Schlage auf der Seite der Kaiserin.

Die Forderungen der Mächte an die chinesische Regierung — Genugthuung, Bestrafung der Schuldigen, Garantie für Nichtwiederholung fremdenfeindlicher Handlungen — sind einseitig ge-

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 18. August.

Die chinesischen Wirren. Die Einnahme von Peking.

durch die allirten Truppen ist nun zur Gewißheit geworden. Die folgende, bereits einem Theil unserer Leser gestern gemeldete Be-

Wiesbadener Streifzüge.

(Streifzüge durch unsere Redaktionskabe.)

Man wird behaupten wollen, daß wir eine angenehme, stille, freundliche Sommerzeit haben. Diejenigen Menschen nicht, welche dem Staube und der Hitze des Wiesbadener Kuppels entzogen, in der Wohnung, an der See oder im Hochgebirge sich zu erholen und die, welche der wechselhaften Witterung sehr mehr in rauchgeschwängerten Wäldern als im Freien zubringen, wie auch diejenigen nicht, die zurückbleiben sind oder vielmehr zurückbleiben mußten und mühsam ihrem Gewerbe nachgehen, beziehungsweise, seit Tagen oder Wochen „nachschlafen“. — Glaube ich also konstatiren zu können, daß die Mehrzahl der Menschen augenblicklich hier nicht zufrieden ist, so kann ich persönlich auf das Nachdrücklichste versichern, daß ich ganz und gar unzufrieden bin!

In meiner Eigenschaft als sonntäglicher Streifzügler hatte ich bisher die ehrenvolle Aufgabe, mit den Leiden und Freuden meiner Mitmenschen mich zu befassen. Ich habe selbstlos theilgenommen sowohl an den zahlreichen Ereignissen, über die die Einwohner des Städtchens und Land-Raumes Wiesbadens im Laufe der Woche sich ärgern, wie auch an den wenigen, an denen sie sich erfreuen konnten. Ich habe mich mit ihnen geärgert, mit ihnen gefreut, und nöthigenfalls getadelt oder gelobt. Immer aber hatte ich das Wohl der Anwesenden im Auge, nie dachte oder sprach ich von mir selbst, — gut, ich will ausnahmsweise „mal von mir sprechen. Selbstverständlich muß ich mit fern, den Leser mit meinen Privatfreuden oder Sorgen zu unterhalten, nur die beruflichen — Freuden des Redakteurs in den Tagen der Hundstagsheiß sollen der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden. Damit endlich der allgemeine verbreitete Glaube, es sei der Beruf des „Zeitungsschreibers“ der denkbar angenehmste, etwas erschüttert wird. Das Beste wird sein, ich greife den Verlauf eines Tages, wie er sich in dieser Woche in der Redaktion abspielte, heraus.

Morgens eile ich mit raschen Schritten, nach den Erfahrungen der letzten Wochen schon mit bösen Ahnungen erfüllt, zu meiner Arbeitsstätte. Schon auf der Treppe höre ich meinen Namen verzwiefelt: „M... Was giebt's denn?“ — „Rasch, rasch! Zum Telephon!“

Die Redaktion wird zu sprechen gewünscht.“ — Gut. Ich nehme die Treppen im Sturm, werfe einen Seherlehrling um und teile den Briefträger, der soeben eine unglaubliche Anzahl Correspondenzen für mein Bureau abgegeben hat, auf die Hüfte. Mit einem Gruß, der wenig Hehnlichkeit mit einem „Guten Morgen“ hat, entfernt sich der Bote. Ich reiße die Thür auf, hänge den Hörer ab und melde mich zur Stelle. Zunächst bekomme ich ein Paar Liebenswürdigkeiten zu hören, sodann wird mir mit gemessener Stimme der Auftrag erteilt, das Inserat, betreffend das treffliche Wangenverfälschungsmittel „Ori“ in der heutigen Nummer an einer etwas günstigeren Stelle zu placieren. Ich gebe dem Mann mit eifriger, aber erlittener Ruhe den köstlichen Rath, in Zukunft die „Redaktion“ nicht mit der „Expedition“ zu verwechseln und ersuche ihn schließlich, mit seinem Begehrt an die leitere sich wenden zu wollen.

Aufathmend lasse ich mich nun vor meinem Schreibtisch nieder: Die erste Arbeit ist Manuscript lesen. Ich will nicht versuchen, die Schwierigkeit und das Nervenaufreibende einer solchen Arbeit zu definieren, denn das ist einfach unmöglich. Nur das will ich sagen, daß ich lieber einen Kampf auf Leben und Tod mit 500 Bogern ausfechten möchte, als einen solchen mit 50 Manuscripten, wenngleich ich demuthlich nach ersterem nur noch ein „gerüstelter Leichnam“ wäre, und ich aus letzterem erfreulicher Weise bisher noch immer lebend und mit klarem Verstande hervorging. Die Mehrzahl meine Gelehrten in den Papierkorb schleubend. Sind die eingegangenen Manuscripte bewältigt, beginnt das Ueberfliegen eines vor mir ausgeschickten Berges aller nur denkbaren politischen und unpolitischen Tageszeitungen, sowie Einsicht in die telegraphischen Meldungen. Die Haare sträuben sich; die Hüfte werden kalt, eine Gänsehaut überläuft mich, die Augen werden gläsern, kurz ich gerathe in einen Zustand, der von einer veritablen Ohnmacht nicht allzuweit entfernt ist. Eine neue Anarchistenverhörmung entbedt; Peking erstrahlt; eine neue Kaiserrede (in fünfzig verschiedenen Vorläufen), ein erfreuliches Ereigniß und Ankauf eines Thronerben in Belgrad, dieses und ähnliches drängt sich in wirrem Chaos in meinem gemarterten Gehirn zusammen, und ich fühle, daß ich ein armer Mensch bin.

Aber die Arbeit geht immer weiter; Scheere und Kleisterpf werden zur Hand gelegt, meine Thätigkeit entfaltet, die lebhaft an das klappernde Geräusch irgend eines hart beschuhten Haarschneiders erinnert. Inzwischen kommen die Lehrlinge der Sehere, holen Manuscripte, bringen Correcturabzüge, es kommen Damen und Herren aus dem Leserkreise mit Anfragen, Beschwerden, Bitten und guten — Rathschlägen; über die letzteren freue ich mich sehr, ganz besonders. Aber das Unglück schreibt schnell; denn nun kommt auch noch der Verleger, der mich schon mit dem verzweifeltsten Rufe begrüßt: „Mensch, Sie sind ja der reine Socialdemokrat geworden...!“ und an diese Schredensbotschaft sofort einen Vortrag über den letzten „Streifzug“ knüpft, der entschieden viel zu „roth“ gewesen sei. — Und ich stehe nun in diesem Lohndwahn verschiedenartiger Stimmen, Wünsche, Fragen, Bittwürfe und Dankfugungen da, jeden Augenblick unterbrochen durch Zwischensätze und Einwürfe, die mit dem aus meiner Feder fließenden Artikel in ebenso naher Beziehung stehen, wie etwa der Schach von Persien mit einem Stück reiner Seife. — Es wird immer später, die Sonne brennt immer heißer durch mein Gardinenbedürftiges Fenster, die Mittagsglocke rückt immer näher. Da endlich ist mein erster „Vokal“ beendet, die schwerste Arbeit überstanden, aber meine Nerven sind erschöpft, ich stehe auf dem Standpunkt der „Durchsichtigkeit“; aber kaum lehne ich mich zurück, da kommt auch schon wieder der Weitzer und rechnet mir spaltenweise vor, daß die Hälfte der täglich bereits fertig gesetzten Zeitung total überflüssig ist, daß die „Raumverhältnisse“ es nicht erlauben, das alles mitzunehmen. Mein erster „Vokal“ wird also wieder „zurückgestellt“ und mit ihm die Hälfte meiner entsehligen Tagesarbeit. Resignirt werfe ich mein geistiges Elaborat in den Papierkorb, und gedrohen gehe ich Nachmittag nach Hause, ein müthiger, abgearbeiteter Mensch. —

Nun frage ich, ob sich noch eine Stimme im Leserkreise erhebt, die den Beruf des „Zeitungsschreibers“ als einen angenehmen preist? Sollte das wider Erwarten doch der Fall sein, dann würde ich den Verfasser dieser Stimme bitten, den nächsten „Streifzug“ selbst zu schreiben; mir würde er einen Gefallen thun, dem Leserkreise vielleicht auch.

mit Bestimmtheit festzustellen gewesen, man vermutet aber, da es oben zum Ausbruch kam, das Entstehen infolge Kaminbrandes.

Eine Folge dieses Brandes wird wohl sein, daß die Stadt nunmehr, wie schon länger projektiert, anstelle des bisherigen, in der Bauart recht primitiven Restaurants ein neues, großstädtisches Restaurationsgebäude errichtet wird, zumal schon aus dem Grunde, man den Platz profitlicher zu verwerten.

*** Ausflug nach Mannheim.** Wie aus dem Angelgenheile der vorliegenden Nummer unseres Blattes ersichtlich, wird der **Vol. Ang.** am 21. ds. Mts. einen Ausflug nach Mannheim veranstalten. Zweck desselben ist die Besichtigung der dortigen Hafen-Anlagen (insbesondere eines kleinen Rheindampfers), der neuerbauten Festung, des Eisbahnhofs, der Eisenbahn-Stationen, des Wasserwerks, des Wasserschloßes, der Anlagen und sonstiger Sehenswürdigkeiten. Die Führung in Mannheim hat der Vorstand des dortigen Gewerbe- und Industrievereins übernommen. Die Abfahrt von Wiesbaden erfolgt um 5 Uhr 20 Min. Vormittags, auf der Strecke Mainz-Mannheim und zurück wird der Schnellzug benutzt. Mitglieder, deren Angehörige (auch Damen) und Freunde des Vereins sind zur Beteiligung eingeladen, und sind Anmeldungen bis Montag, den 20. ds. Mts., Mittags 12 Uhr, bei der Geschäftsstelle des Vereins, Wehlstraße 34, zu bewirken.

*** G. S. Das Residenztheater.** welches vollständig renoviert und unter anderem mit elektrischem Licht versehen worden ist, eröffnet am 1. Sept. wiederum seine Spielzeit, dem Prospekt läßt die Direktion in den nächsten Tagen erscheinen. Herr Dr. Rauch hat wieder ein vorzügliches Ensemble zusammengestellt, zahlreiche Novitäten sind erworben worden und sind mit hervorragenden Künstlern und Künstlerinnen Gastspiele vereinbart worden. Vom Montag, den 20. d. M. ab beginnt der Vorverkauf der Abonnementskarten zu den bekannten Preisen im Theaterbureau.

*** Premiere im Walthalltheater. (Fatinia.)** Die gestrige Premiere, die, wie wir hören, nach nur 2 Proben vor sich ging, bewies eben dadurch auf's Neue, wie vorzüglich sich das Walthalltheater Ensemble in der kurzen Zeit seines Hierseins eingestellt hat. Es ist wirklich schade, daß diese schöne Leistung angesprochen und hingeworfen wurde in wenigen Tagen einfach verloren gehen soll und wir können nur wünschen, daß so vieler Mühe wenigstens in der kommenden letzten Woche der Preis ausbehalten werden könnte. — Das musikalische Interesse, aber auch (schwierige) Wert Suppe's erstreckte sich einer ganz vorzüglichen Wiedergabe, die nur durch einige kleine Verstärkungen der Regie etwas beeinträchtigt wurde. Solisten und Chor schienen mit besonderer Lust und Liebe bei der Sache zu sein, sei es in dem richtigen Gefühl, daß sie dadurch der etwas schwachen Handlung zu Hilfe kommen müßten, sei es aus tologischer Anteilnahme am Jubelstunde des Herrn Moravj. Herr Moravj durfte mit seinem Benefice wohl zufrieden sein; es trug ihm Ehre, Vorreiter und wahrhaftig mehr von dem beliebteren klangenden Lohn ein, als er bei dem heißen Wetter erwartet haben mag. Herr Moravj war in Mante und Spiel der richtige „alte Feldherr“. In jeder Beziehung das Gegenstück des alten Daubegens war seine reizende Nichte Lydia, von Hrl. Grotzopf annutvoll und gefänglich ganz vorzüglich dargestellt. Hrl. Kalliano hat längst bewiesen, daß man ihr Unrecht hat, wenn man ihr anfänglich nicht viel Stimme zuspricht. Vor allem hat sie sich aber durch ihr Spiel zum erklärten Liebling des Publikums gemacht. Auch als Fatinia bewährte sich Hrl. Kalliano glänzend. Herrn Hoberfelder haben wir nie so flott spielen, wie gestern, — insbesondere Gesangsleistung ist bei ihm selbstverständlich: Voraussetzung. Auch Herr Rothmann bot als beneidenswerther Passa wieder eine tüchtige Leistung. Die kleineren Rollen, z. B. des Harenwichters (Herr Clemens), Marschall (Herr Edersberg) waren gleichfalls gut besetzt. Herr Kapellmeister Schönfeld hat sich ein neues Verdienst erworben, das ihm hoffentlich bei seinem am Montag stattfindenden Benefice seitens des Publikums honoriert wird.

*** Familien-Ausflug.** Der katholische Kaufm. Verein Wiesbaden, veranstaltet diesen Sonntag Nachmittag einen Familien-Ausflug nach Frauenstein, Gasthaus Sing. Zusammenkunft um 2.45 Uhr am kath. Vereinslokal, Lützenstraße, gemeinschaftlicher Abmarsch von da um 3 Uhr. Für Unterhaltung wird bestens Sorge getragen. Mitglieder und Freunde des Vereins sind bestens eingeladen.

*** Das hiesige Telegraphenamt** sucht noch einige jugendliche Telegraphenbesteller im Alter von 16—18 Jahren. Meldungen an das Telegraphenamt.

*** Das Taunusgebirge** ist reich an herrlich gelegenen Orten, zu denen es den Naturfreund immer wieder hinführt, wenn er auch schon oft dort war und jedes schöne Plätzchen genau kennt. Zu diesen Orten gehört vornehmlich Schmitten i. T. Besonders aber für alle diejenigen, welche Einfachheit und Ruhe lieben, ist Schmitten ein Herz und Körper erquickender Aufenthaltsort; denn inmitten des Waldes, etwa 500 m. hoch gelegen, ganz von den waldigen Höhen des Taunus umgeben, ist die Luft dort die denkbar frischste und kräftigste und der vorliegende Ausblick so recht geeignet zum Ausruhen und zur Stärkung der Nerven. — In kürzester Zeit erreicht man diesen Ort mit der Eisenbahn über Frankfurt a. M. — Hamburg — Kassel. Von hier fährt Morgens 9 Uhr und Nachmittags 5 Uhr ein Postomnibus nach Schmitten. Auch von Jockeln kann dieser Ort in kurzer Zeit erreicht werden. Das beste und empfehlenswerteste Hotel zu Schmitten ist „Restaurant und Pension Wenzel“. Die Lokalitäten, der schattige Garten und die gedeckten Hallen des Stablkommens bieten dem Besucher einen höchst angenehmen Aufenthalt. Für Sommerfrischler und Touristen stehen komfortabel eingerichtete Zimmer zur Verfügung und wollen Naturfreunde und Erholungsbedürftige hier Wohnung nehmen, zumal die Preise äußerst mäßige sind.

*** Das 3. Garde-Regiment zu Fuß** und seine ehemaligen Angehörigen enthalten am 25. September das den Gefallenen des Regiments auf dem Schlachtfelde von St. Privat gesetzte Denkmal. Zur Fahrt nach Reg. erhalten, wie man uns mitteilen erlaubt, alle Angehörigen des Regiments, welche einen Beitrag zum Denkmalsfonds gestiftet haben oder noch stifteten, Militärfahrkarten. Alle Sammelstellen sind bis Ende August zu schließen und diese Beträge, sowie sonstige Spenden an das 3. Garde-Regiment zu Fuß (Denkmals-Angelgenheit) Berlin SO 25 zu senden von wo aus die Einladungen an die Spender erfolgen werden. Für diese befragt das Regiment auf Wunsch auch in Reg. billiges Quartier.

*** Voraussichtliche Witterung für Sonntag:** Meist heiteres und warmes Wetter, vereinzelte Gewitter nicht ausgeschlossen.

Tageskalender für Samstag. Königl. Schauspiel: Wehlhofen. — **Kurhaus:** Samstag 4 Uhr: Desprez'sches National-Konzert, Abends 8 Uhr: Sommerfest und großer Ball.

Residenz-Theater: Wehlhofen. — **Walthall-Theater:** Abends 8 Uhr: Operetten-Vorstellung. — **Reichshallen-Theater:** Abends 8 Uhr: Spezialitäten-Vorstellung.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die chinesischen Wirren.

*** Berlin, 18. August.** Generalfeldmarschall Graf Waldersee sprach bei seinen Abschiedsbesuchen in Berlin nach dem „Vol. Ang.“ auch in der amerikanischen Botschaft vor und beauftragte den Vertreter des Botschafters dem Präsidenten Mac Kinley seinen Dank für das ihm erwiesene Vertrauen auszusprechen.

*** London, 17. August.** Der deutsche Konsul in Tschifu telegraphiert unter dem 17. August: Der japanische Admiral Ito ist mit, daß die Verblüfften Felling von der Operte am 15. d. Mts. aus angriffen und hartnäckigen Widerstand fanden. Sie drangen trotzdem am Abend in die Stadt und umgingen sofort die Gesandtschaften, deren Bewohner wohlbehalten sind. Die Japaner erlitten schwere Verluste.

Der 70. Geburtstag Kaiser Franz Joseph's.

*** Berlin, 18. August.** Aus Wien wird gemeldet: Ein ungeheures Gedränge durchwogte gestern die Straßen Wiens. Trotz des streuenden Regens wollte Jedermann die Illumination sehen, die am Vorabend des 70. Geburtstages Kaiser Franz Joseph's inszeniert wurde. Am lebhaftesten ging es vor dem Rathaus zu, das in allen seinen gotischen Ecken durch elektrische Lampen nochgezeichnet war. Einbrud machten auch die großen Scheinwerfer auf dem Stephansdome und den Thürmen der Hofkirche, die Museen, die Kuppeln der Kaiserburg und der Obelisk vor dem äußeren Burghof. Die Beleuchtung der Privathäuser war sehr lüdenhaft. Viele Gassen waren ganz dunkel. Vor dem Rathaus entstand ein lebensgefährliches Gedränge, sodaß man Unglücksfälle befürchtete. — Auch in Budapest fand nach einem Telegramm des „Berliner Tageblatt“ von dort eine große Illumination statt. Trotzdem dieselbe erst in den letzten Tagen abgeschlossen war, fiel sie verhältnismäßig glänzend aus.

*** Berlin, 18. August.** Wie dem Berliner Tageblatt aus Budapest gemeldet wird, sind in der Petrófenger Gegend infolge von Ueberschwemmungen fast alle Straßen, Bahndämme und Brücken beschädigt, sodaß der Verkehr voraussichtlich längere Zeit vollständig eingestellt werden muß. Auch die Arbeiten in den dortigen Kohlenwerken ruhen infolge der Ueberschwemmungen fast gänzlich, sodaß etwa 3000 Bergleute brotlos sind. Der Schaden beläuft sich auf über eine Million Gulden.

*** Berlin, 18. August.** Nach einer Depesche des „Vol. Ang.“ aus Mailand beschloß die Anklagekammer gestern die Verweisung Bresci's vor das nächste Schwurgericht, das am 27. August beginnt. Der Prozeß gegen Bresci wird am 29. zur Verhandlung kommen.

*** Wien, 18. August.** Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel fanden am Kaiser Franz Josef aus Anlaß der Feier seines 70. Geburtstages herzlich gehaltene Glückwunschtelegramme.

Der Krieg.

*** London, 18. August.** Lord Roberts meldet aus Pretoria vom 17. August, daß das Gesetzt des Generals Hunter am 15. August wichtiger gewesen sei, als dies seine letzten Telegramme vermuthen lassen. Die Kolonne Hunters hatte drei Tode und 40 Verwundete und einen Vermissten. Ein Unterleutnant ist seinen Wunden erlegen. Roberts drückt die Ansicht aus, es sei dem Kommandanten Dewet nur dadurch gelungen, zu entkommen, daß er seine Abtheilung in kleinere Trupps theilte. Zum letzten Male hörte man von ihm aus der Gegend von Rustenburg.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik und den allgemeinen Theil Franz Pomberg; für Feuilleton, Kunst und Lokales, desgleichen für die Druckerei und den Verlag: Konrad von Reffert, für Inserate und Reklame: Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Walthall-Theater Wiesbaden.

Gastspiel des Wiener Operetten-Ensembles. Dir.: Max Maxmell. Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, den 19. August 1900.

Fatinia.

Romische Operette in 3 Akten von F. Zell u. Rich. Gené. Musik von Franz von Suppe.

In Scene gesetzt von Herrn Dir. Maxmell. Dirigent: Herr Schönfeld. Graf Timofej Gavriliowitsch Kantschuloff, russischer General.

Herrin Widia Iwanowna Wschakoff, seine Wichte. Hrl. Grotzopf, Gouverneur der türkischen Festsung.

General. Herr Rothmann, Herr Schmidt, Herr Terzky.

Major Andrejewitsch Stawowski, Capitain. Herr Wilmann, Herr Bauer, Herr Grotzky, Herr Wilmann, Herr Bauer.

Major. Herr Wilmann, Herr Bauer, Herr Grotzky, Herr Wilmann, Herr Bauer.

Major. Herr Wilmann, Herr Bauer, Herr Grotzky, Herr Wilmann, Herr Bauer.

Major. Herr Wilmann, Herr Bauer, Herr Grotzky, Herr Wilmann, Herr Bauer.

Major. Herr Wilmann, Herr Bauer, Herr Grotzky, Herr Wilmann, Herr Bauer.

Major. Herr Wilmann, Herr Bauer, Herr Grotzky, Herr Wilmann, Herr Bauer.

Major. Herr Wilmann, Herr Bauer, Herr Grotzky, Herr Wilmann, Herr Bauer.

Major. Herr Wilmann, Herr Bauer, Herr Grotzky, Herr Wilmann, Herr Bauer.

Major. Herr Wilmann, Herr Bauer, Herr Grotzky, Herr Wilmann, Herr Bauer.

Major. Herr Wilmann, Herr Bauer, Herr Grotzky, Herr Wilmann, Herr Bauer.

Major. Herr Wilmann, Herr Bauer, Herr Grotzky, Herr Wilmann, Herr Bauer.

Major. Herr Wilmann, Herr Bauer, Herr Grotzky, Herr Wilmann, Herr Bauer.

Major. Herr Wilmann, Herr Bauer, Herr Grotzky, Herr Wilmann, Herr Bauer.

Major. Herr Wilmann, Herr Bauer, Herr Grotzky, Herr Wilmann, Herr Bauer.

Major. Herr Wilmann, Herr Bauer, Herr Grotzky, Herr Wilmann, Herr Bauer.

Major. Herr Wilmann, Herr Bauer, Herr Grotzky, Herr Wilmann, Herr Bauer.

Major. Herr Wilmann, Herr Bauer, Herr Grotzky, Herr Wilmann, Herr Bauer.

Major. Herr Wilmann, Herr Bauer, Herr Grotzky, Herr Wilmann, Herr Bauer.

Major. Herr Wilmann, Herr Bauer, Herr Grotzky, Herr Wilmann, Herr Bauer.

Der! neueröffnete Schuh-Bazar

Philipp Schönfeld, Marktstraße 11, neben dem Königl. Schloß.

empfehlen sein reich sortirtes Schuhwaarenlager. Als besonders billig stelle ich zum Verkauf:

Für Herren: Prima Zug- und Hakenstiefel zu 5.50 Mk. Feine Kahl. Zug- und Hakenstiefel zu 8.50 Mk. Hochfeine Kahl. Zug- und Hakenstiefel zu 10.50—16 Mk.

Weiße: Hakenstiefel zu 6.50 Mk. Feine Kahl. Zug- und Hakenstiefel zu 7.50 Mk. Hochfeine Kahl. Zug- und Hakenstiefel zu 8.50 Mk. bis zu den höchsten Preisen im Preise bis zu 16.—

Für Damen: Alle erdenklichen Arten in gelber und schwarzer Farbe. Von den kleinsten bis zu den größten, nur billige Preise.

Für Kinder: Alle zum Verkauf kommenden Stiefel haben eine ausgezeichnete Vorform, ein schönes Aussehen, sind nur Prima Qualitäten, die der Waare entsprechenden Preise außerst billig.

Mainger Schuhbazar von Philipp Schönfeld, Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Marktstraße 11, Goldgasse 17. 894

Küferverein Wiesbaden

gegr. 1890.

Zur Nachfeier des 10. Stiftungsfestes findet Sonntag, den 19. August, auf dem

Wartthurm

ein

Volksfest

statt, wozu wir alle befreundeten Vereine nebst Publikum herzlich einladen. Der Abmarsch erfolgt um 2 Uhr Nachm. mit Musik vom Vereinslokal „Fentonia“, Gleichstraße, aus nach dem Wartthurm. Dasselbst

Konzert und Tanz,

und ist für Vergnügungen der Kinder gesorgt. Der Vorstand.

NB. Die Veranstaltung findet nur bei günstigem Wetter statt. 948

Turngau Wiesbaden

Sonntag, den 19. August cr., auf dem Turnplatz des Turn-Vereins (District Hülberg):

Gau-Wettturnen.

Programm:

Morgens 6—9½ Uhr:

Wettturnen.

Nachmittags von 3 Uhr ab:

Volksfest.

Concert der 80er Kapelle. — Turnen. — Turnspiele. — Verkündigung der Sieger.

Eintrittsgeld für Erwachsene 20 Pfg.,

Kinder 10 Pfg.

Für zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein

Der Gau-Turnrath. 953

Westafrikanische Ausstellung

im Gartensaal des fr. Fuchs'schen Conservatoriums
Rheinstrasse 54
Haltestelle der elektr. Bahn.

Die Ausstellung umfasst eine ungewöhnlich reichhaltige, aus 1000 Nummern enthaltende Sammlung ethnologischer und naturhistorischer Gegenstände; vornehmlich aus Togo, den Oussahländern, Kamerun und Dahomeh.

Die Ausstellung gewährt ein genaues Bild der Gestaltung und Eigenart der westafrikanischen Völkerstämme, die in unseren Schutzgebieten vertreten sind.

Geöffnet Vormittags von 10 bis 1 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Ausführliche Kataloge an der Kasse erhältlich zum Preise von 40 Pfg.

Eintrittspreis 1 Mk., Mittwoch u. Sonntag 50 Pfg.

Neu eröffnet!

Hohenwald.

Georgenborn bei Schlangenbad.

Restauration mit Terrasse.

Herrlicher Aussichtspunkt.

Von Station Chausseebau auf schönem Waldwege in einer kleinen Stunde erreichbar. 7517

Saalbau Germania,

Platterstraße 100.

Heute Sonntag, den 19. August, Nachmittags von 4 Uhr ab:

Große humoristische Unterhaltung

mit Tanz

zur Mitwirkung guter Kräfte, wozu ergebenst einladet

Fr. Schleiermich 1062

Restaurant Waldlust.

Unter den Eichen.

Heute Sonntag, von Mittwoch 4 Uhr ab

Großes Tanzvergnügen.

Wozu ladet freundlichst ein

Franz Daniel, Besitzer. 969

Restauration „Zum Aarthal.“

Marktstraße.

Heute Sonntag, den 19. August, Nachmittags 4 Uhr ab:

Großes Frei-Concert

zur Mitwirkung des Männergesangsvereins „Hilda“, wozu ergebenst einladet

Der Vorstand. 1059

Restauration zum Philippsthal, Sonnenberg.

Zur bevorstehenden Kirchweihe am 19., 20. u. 26. August bringe meinen werthen Gästen und Gönnern meine Lokaltäten in empfehlende Erinnerung.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hochachtungswilligst

Gasthaus zur Krone, Sonnenberg.

Während der Kirchweihe (19., 20. und 26. August) empfehle ich einen ausgezeichneten

Wein, guten Apfelwein, Bier und gute Speisen.

Auch findet **Tanzmusik** statt.

1008 **Ph. Noll.**

Kirchweihe Sonnenberg.

Gelegentlich des hiesigen Kirchweihfestes halte mein Haus einem beschr. Publikum bestens empfohlen.

Von Nachmittags 3½ Uhr ab:

Grosse Tanzmusik.

Jacob Stengel, „Kassener Hof.“ 1081

Burgruine Sonnenberg.

Zur Kirchweihe (19., 20. und 26. August) empfehle meine

vorzüglichen Speisen,

besonders selbstgekelterte Weine, Apfelwein,

sowie helles Export-Bier und dunkles Kulmbacher (Peg. Bräu).

Hochachtungswilligst

Jacob Kantz.

1057 **Restaurant**

KRONENBURG.

Heute Sonntag ab 4 Uhr:

Grosses

Instrumental- u. Vocal-

DOPPEL-CONCERT.

Entree im Garten frei. 1071

Jean Conradi.

Adolfshöhe.

Restaurant z. N. Adolfshöhe. 1059

Heute Sonntag

Grosses Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Reg. Nr. 80.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein

Ant. Mayer. 1077

„Saalbau Drei Kaiser“

Stiftstraße 1.

Heute sowie jeden Sonntag:

Große

Tanzbelustigung.

Anfang 4 Uhr Nachmittags. Ende 12 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflich ein

J. Nachinger. 1050

Saalbau Friedrichshalle,

2 Mainzerlandstraße 2.

Heute und jeden Sonntag:

Große Tanzmusik,

Wozu höflich einladet

Joh. Kraus, Ende 12 Uhr. 1059

Gesangverein Bruderbund.

Sonntag, den 19. August, Nachmittags 3 Uhr anfangend

Großes Sommerfest

(rechts der Schleiermeier- und Waldstraßen-Ecke).

Wozu Freunde und Gönner einladet

Der Vorstand. 1052

Walhalla.

Samstag, den 18. August

Im Garten und Hauptrestaurant:

Großes 82/268

Militär-Concert.

Entree frei.

Anfang 8½ Uhr.

Bäckergehülfen-Verein.

Heute Sonntag, den 19. August veranstaltet der Verein einen

Ausflug

mit Tanz nach dem Burggrafen (Waldstraße), wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen.

Der Vorstand. 1061

Männergesangsverein „Hilda.“

Heute Sonntag, Nachmittags 4 Uhr:

Gesellige Zusammenkunft

bei Mitglied Krieger, „zum Aarthal“, wozu unsere werthen Mitglieder und Freunde höflichst einladet.

Der Vorstand. 1064

Sachsen- u. Thüringer-Verein.

Heute Sonntag, Abends von 7½ Uhr an

Familien-Abend

im Saale zu den „Drei Königen“, Marktstraße.

Wir laden hierzu unsere verehrl. Mitglieder und Landsleute ganz ergebenst ein.

Der Vorstand. 1079

Wiesbadener

Männergesangs-Verein.

Nächsten Sonntag, 19. August, in den Saal- und Gartenlokalitäten der

„Burg Graf“ in Elville a. Rh.:

Familien-Ausflug

wozu wir unsere geehrten Mitglieder, sowie Inhaber von Gastkarten höflichst einladen.

Der Vorstand. 1080

Bierstadt.

Heute und jeden Sonntag im Saal „Zum Varen“:

Tanzmusik.

Es ladet höflichst ein

W. H. Popp. 3113

Bierstadt.

Saalbau „Zur Rose“.

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große

Tanz-Musik,

prima Speisen u. Getränke, wozu ergebenst einladet

Ph. Schiebener. 3111

Bierstadt.

Gasthaus zum „Adler“.

Heute und jeden Sonntag:

Grosse Tanzmusik.

wozu ergebenst einladet

H. Kraemer. 3112

Aussichtsturm Kellerskopf.

Die Restauration in der neu erbauten Halle ist täglich geöffnet. 425

Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche.

Erster Sonntag nach Pfingsten. — Sonntag, den 19. August 1900.

Flakische zum hl. Bonifatius.

Erste hl. Messe 6.30 Uhr, zweite hl. Messe 6.30, Militärgottesdienst

7.45, Kindergottesdienst 8.45, Hochamt 10, letzte hl. Messe 11.30.

Nachmittags 2.30 Sakrament, Andacht mit Umgang.

Während der Schulferien (von Donnerstag an) sind an Wochentagen

die hl. Messen um 6, 7 und 9.10 Uhr.

Am Samstag dem Feste des hl. Ludwig ist nach der ersten hl. Messe

Generalabsolution für die Mitglieder des dritten Ordens.

Sonntag 6 Uhr Salve, 6—7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse 6 Uhr, zweite hl. Messe 7.30, Kindergottesdienst (Kmt) 8.45,

Hochamt mit Predigt 10 Uhr.

Nachm. 2.30 Sakrament, Andacht und Umgang mit dem Allerheiligsten.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.15 und 8.15 Uhr.

Sonntag Nachm. 5 Uhr Salve, 6—7 u. nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

Kapelle der Carmelherzigen Brüder (Schulberg 7).

Sonntag morgens 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Amt, Nachmittags 5 Uhr

Andacht mit Segen.

An den Wochentagen 6.15 Uhr hl. Messen.

Kapelle im St. Josephshospital (Pangenbergstraße).

Sonntag Morgens 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, Nachm. 3.30 Andacht.

An den Wochentagen ist Morgens 6.15 hl. Messe.

Versandt nach auswärts.



Versandt nach auswärts.

Einzige Detail-Verkaufsstelle für Wiesbaden:

J. Speier Nachf.,

18. Langgasse 18.

Telephon 246.

6913

Wegen demnächstiger Aufgabe meiner Filiale Wilhelmstrasse 4

verkaufe ich von heute an

Naumann's „Germania“-Räder

(Damen- u. Herren-Räder)

zu herabgesetzten Preisen.

Ebenso Glocken, Laternen, Sättel billigst.

Carl Stoll, Fahrrad-Handlung,

Frankenstrasse 8.

6713



Total-Ausverkauf

wegen Umzug und Geschäftsvergrößerung.

Für die heiße Jahreszeit

empfehlen wir

Leinen-Joppen, Boden-Joppen, Lustre-Joppen,
Leinen-Anzüge, Boden-Anzüge, Lustre-Anzüge,
Wasch-Hosen, Wasch-Westen

in allen Größen so lange der Vorrath reicht zu

nach nie dagewesenen Preisen.

Gern haben wir unser gesamtes

Winterlager dem Ausverkauf unterstellt

und bietet sich für Jedermann die denkbar günstigste Gelegenheit,
seinen Winterbedarf heute schon zu kaufen

fabelhaft billigen Preisen

einzukaufen.

1037

Gebr. Dörner

3 Mauritiusstrasse 3

neben der Walhalla.

**Müller's
Palmitin-Seifen-
Pulver**



Bestes Reinigungsmittel von
unübertroffener Waschkraft,
macht die Wäsche blendend weiß,
ohne Hände und Gewebe anzu-
greifen. Alleiniger Fabrikant:
JOSEPH MÜLLER
Seifenfabrik
LIMBURG A. LAHN
Vaduz & 15 Pf. Niederst. erhältlich.

Cannen-Stangen, alle
empfehlen billigst 4653
N. Cramer, Heilstraße 18.

**Kaiser
Borax**

Das beste Toilettemittel
(besond. zur Vermeidung des Teints),
gleichzeitig ein wirksames
Reinigungsmittel im Haushalt.
Genau Anleitung in jedem Carton.
Gebrauchsvorteil. Nur echt in roten
Cartons zu 10, 50 und 100 Pf.
Spezialität der Firma
Metzger & Mack in Ulm a. D.

Meinen geehrten Kunden, sowie der werthen Nach-
barschaft, Freunden und Bekannten die gefällige Mit-
theilung, daß ich mit dem Heutigen meine

Conditorei und Bäckerei

in meinem Hause

Kaiser Friedrich-Ring 12,

Ecke der Zahnstraße,

eröffnet habe und bitte ich, mich mit dem mir seither ge-
schenkten Vertrauen und Wohlwollen auch ferner beehren
zu wollen. 1014

Wiesbaden, 18. August 1900.

Achtungsvoll

Aug. Walz.

NB. Das seither in dem Hause Cranienstr. 38
geführte Geschäft geht in der gewohnten Weise weiter.

D. O.

Zur gefl. Mittheilung!

Um der eigennützigen unehrenhaften Verbrei-
tung einiger Herren, „Ich hätte mein Spenglers-
u. Installationsgeschäft aufgegeben“ entgegen-
zu treten, mache ich hiermit meiner geehrten
Kundschaft, Freunden und Gönnern die höfliche
Mittheilung, daß ich mein

Spengler- u.

Installationsgeschäft mit Laden

nach wie aufgegeben, sondern dasselbe von Hero-
straße 25 nach Kellerstraße 11 verlegt und
in unveränderter Weise weiterführe, mit der
Bitte, mir das Vertrauen auch fernerhin be-
wahren zu wollen. 827

Hochachtungsvoll

Joh. Sauter,

Telephonanzahl Nr. 838. Kellerstraße 11.



Wollen Sie nicht

alle Paar Wochen neue Schuhwaren kaufen,
dann decken Sie Ihren Bedarf bei

Gustav Jourdan,

Wiesbaden,

32. Michelsberg 32,

Ecke Schwalbacherstrasse.

Fabriklager der Mainzer Mech. Schuhfabrik
Ph. Jourdan.

Was gute Waare ist, zeigt sich erst
im Gebrauch. Fragen Sie Ihre Be-
kannten, wie sich meine Waare trägt.
Die **Reellität und Leistungs-
fähigkeit** meines Hauses ist in weiten
Kreisen bekannt. 755



Filzhüte

neueste Fagon, moderne
Farben in jeder Veranlagung,
sowie

Schirme

zu enorm billigen Preisen
empfiehlt

Prince of Wales von 2.80 Mk. an

Fr. Schwerdtfeger,

12 Faulbrunnenstraße 12. 818

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich Mfr. 1.50 excl. Beleggeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 14spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pfg. für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitzeile 20 Pfg. für auswärts 30 Pfg. Beleggeld 50 Pfg. für Laufzettel 20 Pfg.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit dem
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Gieseler'scher Vaterlandungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Kunstler.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft.
Nr. 192. Sonntag, den 19. August 1900. XV. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.



Das preisgekrönte Deutschland auf der Weltausstellung. Aus Paris wird gemeldet: In der ersten Gruppe, Erziehung und Unterricht, Klasse 5. Landwirtschaftlicher Unterricht erhielten große Preise: Die Landwirtschaftliche Hochschule in Berlin, das Landwirtschaftliche Institut der Universität Halle, die Königl. Landwirtschaftliche Akademie in Poppelhof bei Bonn, das Landwirtschaftliche Institut der Universität Leipzig und die Thierärztliche Hochschule in Hannover. Goldene Medaillen erhielten unter anderen: Die Gärtnerschule am Wildpark, das Landwirtschaftliche Institut der Universität Göttingen, das landwirtschaftlich-technologische Institut der Universität Breslau und die landwirtschaftlichen Institute der Universitäten Gießen und Königsberg.

Die Völkerverwanderung im 19. Jahrhundert. Wir sind gewohnt, unter Völkerverwanderung die Verschiebungen in den Bevölkerungszuständen zu verstehen, welche sich beim Übergang der Völker zum Mittelalter vollzogen. Wenn wir uns aber von einer Art Auswanderung frei machen, welche uns veranlaßt, die zeitlich und räumlich entfernten Geschehnisse für bedeutender zu halten, als die jetzigen, welche wir selbst mit durchleben, so müssen wir eigentlich als die Zeitalter der Völkerverwanderung das neunzehnte Jahrhundert bezeichnen, denn so gewaltige Wanderungen, wie während seiner Dauer, haben in keiner früheren Periode statt. Es wanderten nämlich im letzten Jahrhundert 30 Millionen Europäer über das Weltmeer — also eine so viel, wie die ganze Bevölkerung des Königreichs Preußen betrug! Diese kolossale Auswanderung vertheilt sich recht ungleich auf die einzelnen Theile des Jahrhunderts; von geringen Anfängen bis zu rascher bis zum Beginn der achtziger Jahre, um von dem damals erreichten Höhepunkt langsam wieder zu sinken. Im Jahre 1881 emigrierten allein aus Deutschland 221 000 Personen aus — ein fast unübersehbarer Verlust an Arbeitskraft und Nationalvermögen. Ueberhaupt war die deutsche Auswanderung noch nicht einmal die stärkste, sondern sie wurde von der britischen übertrifft, die freilich überall auf Kolonien des Vaterlandes, also immerhin auf eine Art Heimath auf, und der Auswanderung von Deutschen stellte sich an Zahl die der Italiener an die Seite, welche durch die elenden wirtschaftlichen Verhältnisse der Heimath über das Meer getrieben wurden. Von Auswanderungszahlen kommt ganz übertrieben Amerika in Betracht, und zwar für germanische Völker Nord-, für romanische Südamerika, wogegen die Wanderung nach Asien, Afrika und Australien in der Völkerverwanderung des neunzehnten Jahrhunderts fast unmerklich ist.

Ein Chemann, der sich für vier Millionen Mark kauft. Aus New-York wird berichtet: In den amerikanischen Millionenkreisen ist die Scheidungsklage des Finanzmagnaten W.

W. Lech jetzt das Tagesgespräch. Der vielfache Millionär, der sich soeben mit Mrs. Rannie Worthington aus Cleveland, Ohio, verheiratet hat, gab seiner früheren Frau Pfandbriefe und Aktien im Werthe von 4 Millionen Mark, damit sie in die Scheidung von ihm einwilligte. Am 31. Juli wurde ihr das Geld eingehändigt, am 1. August wurde die Scheidungsklage eingereicht, und eine halbe Stunde später war der Wunsch des Millionärs erfüllt und die Scheidung ausgesprochen. Es ist wohl die größte Summe, die ein unglücklicher Ehemann bisher bezahlt hat, um seine Frau loszuwerden.

Eine verhängnisvolle Eisenbahnfahrt. Aus Soest wird uns geschrieben: Einen entsetzlichen Tod erlitt der Gymnasiallehrer Doll vom hiesigen Gymnasium während einer Eisenbahnfahrt auf der Strecke Soest-Soest der Westfälischen Landesbahn. Nicht weit vor der Station Niederbergheim war Doll auf die Plattform des Wagens, in dem er sich befand, getreten und hatte sich mit dem Oberkörper hinausgehängt. In demselben Augenblick faufte der Zug über eine Brücke und Doll prallte mit dem Kopfe gegen einen Brückenbogen. Niemand von seinen Begleitern hatte den Unglücksfall bemerkt, man vermuthete Doll auch erst, als man schon einige Stationen weiter war, glaubte aber, daß er untenwegs ausgestiegen sei. Am nächsten Morgen fand man seine Leiche mit vollständig zerstücktem Schädel auf der Brücke. Fleischstücke und Blut an dem Brückenbogen bezeugten, wie sich das Unglück zugetragen haben muß.

Eisenbahnbrückeneinsturz. Aus Agram (Kroatien) wird unter dem 17. August gemeldet: Die 300 Meter lange Eisenbahnbrücke zwischen den Stationen Bulcan und Lucui stürzte heute Vormittag in dem Augenblicke, als ein Personenzug in voller Fahrt die Brücke passirte, ein. Die Lokomotive stürzte in den Fluß. Die Personenzugwagen stürzten glücklichweise auf den noch stehen gebliebenen Brückentheil. Der Heizer und Lokomotivführer konnten sich retten. Die Ursache des Einsturzes ist in den Regengüssen der letzten Wochen zu suchen.



Aus der Umgegend.

3. Hofheim, 18. August. Gestern Abend fuhr ein junger Mann von ca. 25 Jahren, aus dem Elbfuß gebürtig, in einem entleerten Nachen auf den Main, hand das Fahrzeug an einem Grenzungsplatz fest und schob sich zwei Schüsse in die rechte Schläfe, welche den sofortigen Tod zur Folge hatten. Der Selbstmörder war im Besitz von 200 Mk. und bittet in einem hinterlassenen Schreiben, in seiner Heimath beerdigt zu werden.

17. Erbach, 17. August. Der hiesige Musikverein veranstaltete am verflossenen Mittwoch Abend im Saale des Gasthauses zum Engel eine theatrale Abendunterhaltung mit darauf folgenden

dem Langtränzen. Zur Aufführung gelangten diesmal nur hiesiger Musikstücke und Couplets und ernteten die Mitspielenden vom Publikum, welches zahlreich vertreten war, den reichsten Beifall. Das Langtränzen, bei welchem die Erbacher Feuerwehrleute zum Tanz aufspielte, hielt die Besucher bis zum frühen Morgen beisammen. Der Musikverein hat mit dieser Veranstaltung gezeigt, daß er auch für Humor sorgt und wünschen wir demselben viel Glück zu seinen ferneren Veranstaltungen.



Wiesbaden, 18. August.
* Nachtlänge vom Feuerwehrrath. Im Augenblicke sind die Schaulustigen des Herrn Rath, Museumstraße, die Ehrungen ausgestellt, welche unserer Feuerwehr aus allen Kreisen hiesiger Bürger, von Behörden, Korporationen und auch von Wehren von außerhalb geworden sind. Eine große Anzahl von künstlerisch ausgeführten Diplomen sind in geschmackvoller Anordnung angebracht, zwischen welche sich silberne Becher, Inschriften der Feuerwehr, wie Beile etc. eingestellt finden. Nicht zum Wenigsten fallen die von den Frauen und Jungfrauen gestifteten Gaben in die Augen. Ein mächtiger, silbervergoldeter Lorbeerzweig, welcher bestimmt ist, an der Standarte des Pompiertopps zu prägen, bildet eine der Hauptstücke. Auch der Fahnenknopf, ein Hahn, welcher in hoch künstlerischer Art angefertigt ist, fesselt das Interesse. Derselbe ist von unserem Mitbürger Herrn Raker Couffier modellirt. Ueberhaupt hat der Genannte in mancher Beziehung seine Kraft der Wehr und das meist in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt. Mit den Herren Raker Räder und Frankenhof hat er die Postkarten, welche sehr guten Witz senden, gezeichnet. Auch die Feuerwehrplakate, sowie den Umschlag zu dem Festbuche entflammen seinem Stifte, und auch die Entwürfe zu den Brochen, welche das Kommando des Pompiertopps seinen Ehrenjungfrauen übermittelte. — Die kleine Ausstellung dauert noch einige Tage und verdienen wir nicht, das sich dafür interessirende Publikum an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen.

* Walhalla-Theater. (Benefiz: Kapellmeister Georg Schönsfeld.) Kommen Montag geht noch mehrstündiger Pause wieder Heubergers Operette „Der Opernball“ zum Benefiz für Herrn Kapellmeister Schönsfeld in Szene. — Abgesehen davon, daß Jeder, der sich die Operette nicht ansehen, sich wirklich um ein paar unglückliche Stunden bringt, hat es Herr Kapellmeister Schönsfeld recht verdient, daß ihm sein Ehrentag ein bis auf den letzten Nagel gefülltes Haus besichert. Es ist kein leichtes Amt, das des dirigirenden Kapellmeisters an einer Sommerbühne. Das Publikum hat ja Recht, wenn es das „Klappen“ der Vorstellung als selbstverständlich betrachtet und nur den Verfasser und den Darsteller ehrt. Wie oft aber bedarf es keiner geringen Selbstverleugnung seitens des Kapellmeisters, der sich bewußt ist, daß

teilen Rüdesheimer immer noch dem besten Mosellegetränk vor. Aber der Geschmack ist ja so verschieden. Und das ist gut so. Sieht man die enormen Weingelände von Rüdesheim, so steigt trotzdem ahnungsvoll die Frage in uns auf: Und dieses Stückchen Erde soll die ganze Welt mit Rüdesheimer versorgen?

Nein, lieber Leser, das ist in der That auch nicht der Fall. Um der enormen Nachfrage zu begegnen, werden als Rüdesheimer, als Hermannshäuser und wie die hervortretenden Marken alle heißen müssen, auch geringere Lagen, jedoch mit edlem Gewächs „verschnitten“, wie der technische Ausdruck lautet, in den Handel gebracht. Wir hat einmal ein Kenner gezeigt, wie man aus einer Flasche Eltville einen ganz vorzüglichen Tropfen herrichten kann mit Rüdesheimer Blume. Ich erzähl's aber nicht weiter. Die Hauptsache ist und bleibt für das Gros des Publikums, daß der Wein gut ist, alles Andere ist Nebensache.

Wo käme denn der Wein all' her, Wenn jeder Mann Wein-Weiser wäre? Drum mag ein edles Glas Dich lehren Den Dummern niemals zu befehren.

Mein Freund und Kenner in Wiesbaden, von dem ich im Eingang dieses Briefes sprach, hat mir einmal dieses kluge Wort in's Stammbuch geschrieben und er hat Recht. Wo käme denn der Wein all' her — In Bezug auf Gefelligkeit und herzliches Entgegenkommen gleicht die alte Weinstadt am Fuße des Niederwaldes im Großen und Ganzen den übrigen Klagen des fröhlichen Rheingaus, nur will es mich bedünken, als ob mit den Jahren der in der Saison lebhaft fluthende Fremdenverkehr von internationalem Gepräge nicht ganz spurlos vorübergehe. Das Anwachsen der Bevölkerungsglieder geschieht auf Kosten der Originalität des Ortes.

Das Ufer des Stromes säumen elegante Hotels, die „mit allem Komfort der Neuzeit“ eingerichtet sind und dem Weltbürger, der an alle Annehmlichkeiten eines Hauses ersten Ranges gewöhnt ist, wohl imponiren mögen, nicht aber dem, der tam, um die alte, reine Poesie, die alte Gemüthlichkeit zu suchen. In vielen Straßen der Stadt

Bummelbriefe aus dem Nebenlande.

(Original-Beitrag für den Wiesbadener General-Anzeiger.)

III. Rüdesheim.

Rüdesheim, im August.
Der die Flaschen, der die Becher füllt sie mit Traubensaft!
Noch ward nicht Wasserzucker Trost der großen Wasserfluth.
Aus der Arche holt' er Reben, Pflanzte sie im Sonnenschein
Drum soll hoch der Noach leben, Ohne ihn gäb's keinen Wein!

... In der Gartenstadt Wiesbaden wohnt ein lieber Freund von mir, ein lustiger Gesell, der die Poesie, die im funkelnden Rheinwein liegt, zu denken weiß, wie selten Einer. Mit ihm habe ich manch' lustige Stunde verlebt im alten Rüdesheim.
Weißt Du den Zauber der Sprache ganz verstand'n, die der lippig schmeckende Rebsaft redet, den nach der festen Ueberzeugung aller Rüdesheimer einst Karls des Großen Hand in den festigen Boden senkte, dann sollte nicht Einfuhr in den großen, nach weltstädtischem Muster erbauten Hotels, die der fluthende internationale Verkehr herbeigebracht, sondern sehe Dich still in eine jener alten, niedrigen Rheingauer Hütchen, die in reizvolle Goldbuntel getaucht ein Weinchen von edler Güte verabsolgen. Hier verkehren die Typen der Winger und der Kenner, die über Zungen verfügen, über deren Empfindlichkeit ich mehr als einmal schon gestaunt habe. Wehe dem Wirth, der nicht, einem solchen Gaste den köstlichen Ritz auch nur mit einem Tropfen minderwerthen Gewächses „verschnitten“ anzubieten. Wer's nicht, der ist ein Feind!
Ich muß offen gestehen, daß es für mich ein Ding der Unmöglichkeit ist, die einzelnen Jahrgänge zu klassifiziren. Für mich ist es immer die Hauptsache gewesen, ob der Wein gut oder schlecht

war. Und so wie mir, wird's unter hundert Menschen neunzig geben. Im Rheingau aber thut man gut, sich so zu benehmen, als ob man auch Weinweiser wäre. Und das ist schließlich gar nicht so schwer. Daß nur ein reiner Wein kredenzt wird, davon darf man überzeugt sein. So führt man denn vorsichtig und bedächtig mit gezogener Stirn den Pokal zum Munde, schlürft zudächtig mit der Nase den Duft oder bloß mit der „Blume“, läßt dann einen Sonnenblick über das Gesicht huschen, nippt am Glase, läßt die Flüssigkeit auf der Zunge gerstehen, schluckt sie langsam hinunter, schließt für einige Momente die Augen, lehnt sich bequem zurück, wie es sonst nur Menschen thun, denen es unbeschreiblich wohl zu Rute ist, schnalzt nachdrücklich mit der Zunge und thut schließlich einen kräftigen Zug. Wenn Du, lieber Leser, nach diesem allerdings etwas komplizirten Rezept verfährt, dann wirst Du auch im Rheingau nicht als Biertrinker über die Schulter angesehen. Und das ist viel werth, denn ein barbarischer Gambrinusfreund wird in Rüdesheim und seiner näheren und weiteren Umgebung nie für voll gerechnet. Ich bitte aber dringend, keine Bosheit hinter diesem Worte suchen zu wollen.

Abends wenn die alt-stiltsame Petroleumlampe über dem runden Tisch entzündet wird, entspannt sich unter den Gassen ein lebhaftes Hin und Her über die Güte und Quantität des 1900er. Ich habe schon gesagt, daß der Winger in diesem Jahre kaum mit einem heißen Herbst rechnet und damit wohl auch zufrieden ist. Qualitativ verspricht der „Heurige“ besser zu werden, als viele seiner Vorgänger. Der Frühling war der kräftigen Ausbildung der „Geschmeine“ günstig, die Kälte und Kälte der ersten Augusttage schadete viel und besorgte rechnete mancher Weinbauer, namentlich wenn sein Gewächs nicht zu den bevorzugtesten Lagen gehört, mit den Schreden eines „Säuerlings“. Und den mag ja der Rheinweintrinker nicht leiden.

Mit Berachtung blickt er auf die seit einigen Jahren so gangbaren Rebsorten, die mit der Rheinecreme endlich konkurriren. Und schließlich ist die Vorliebe für Moschevine ja auch nur eine Modefrage. In unserem nervösen Zeitalter glaubt ein großer Theil des Publikums sagen zu müssen. Ich für mein Theil ziehe den schlechten

ohne seine Arbeit und Anleitung der Erfolg ausgeblieben wäre, und den kein Mißpaß beklagt. Hoffen wir, daß das Publikum Herrn Schönfeld auch durch zahlreiches Erscheinen beweist, daß sein hohes Können dennoch Anerkennung findet. — Wie wir hören, beabsichtigt Herr Schönfeld, sich hier als Gesangslehrer niederzulassen.

*** Gattin.** Heute, Sonntag, wird zum zweiten Male die beliebte Berliner Operette „Gattin“ im Malhallentheater in Szene gehen. Da im Rathhause mit der gesamten zur Verfügung stehenden Maschinenkraft demüthet wird, so ist der Aufenthalt im Theater unter allen Umständen mindestens ebenso kühl wie der im Freien. Durch die Numerierung der Parterreplätze ist zudem einer Ueberfüllung des Theaters vorgebeugt, so daß der Besuch desselben auch bei großer Hitze nur empfohlen werden kann.

*** Gewerbeverein.** Auf den am Dienstag, den 21. d. Mts., stattfindenden Ausflug des Lokal-Gewerbevereins nach Mannheim sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht, mit dem Hinzufügen, daß Meldungen zur Theilnahme bis spätestens Montag Mittag 12 Uhr bei der Geschäftsstelle des Vereins zu bewirken sind.

*** Union.** Im Männergesangs-Verein „Union“, nicht „Männergesang-Verein“, wie gemeldet, ist der Vorsitzende Herr Th. Schlemm 30 Jahre alt und Mitglied.

*** Wiesbadener Männer-Club.** Der Gesangsverein „Wiesbadener Männer-Club“ folgt, wie bereits aus dem Annoncentheile ersichtlich, der freundlichen Einladung des „Rhein- und Taunusclubs“ zu dessen hiesigen Familienfeste auf dem Kellerskopf und hofft der Vorstand, daß sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen recht zahlreich dazu einstellen. Der Abmarsch erfolgt pünktlich um 1 Uhr ab Kaiser Friedrich-Denkmal. Weniger Befähigte wollen den Zug 2 Uhr 53 Min. der Ludwigstraße bis Station Niederrhausen benutzen, von wo aus der Kellerskopf in einer guten halben Stunde bequem zu erreichen ist.

*** Dilettanten-Verein Urania.** Das große Kostümfest findet nicht, wie bereits erwähnt, am 26. August, sondern am 2. September im Bierheller stattfinden soll. Dasselbe, im Sinne eines Tiroler Volksfestes gehalten, verspricht ebenso gesellig wie interessant zu werden. Der circa 1500 Personen fassende Garten wird eigens zu diesem Feste hergerichtet und dementsprechend dekoriert. Die Damen und Herren des Vereins werden durchweg kostümiert erscheinen und entspricht auch der Besuch von Kostümierten außerhalb des Vereins ein sehr geselliges zu werden. Tiroler oder ähnliche Tracht ist möglichst vorzuziehen, obwohl auch jedes andere Kostüm höchst willkommen ist.

*** Der Sächsen- und Thüringer-Verein** veranstaltet zu Ehren des Geburtstages des Fürsten Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt diesen Sonntag Abend von 7½ Uhr eine kleine patriotische Feste im Saale zu den „Drei Königen“, worauf die hier wohnenden Sächsen und Thüringer Landeskinder aufmerksam gemacht werden.

*** Straßenbahn.** Da das letzte Schiff 9.40 von Wiesbaden nach Mainz seit dem 14. d. Mts. nicht mehr fuhr, sind auch dem Fahrplan gemäß die letzten Dampfbuszüge 10.10 ab Wiesbaden nach Baunatal in Wiesbaden und 10.45 ab hier nach Wiesbaden von demselben Tage ab eingezogen worden.

*** Arbeiter-Ausstand.** Die Lage der hier beschäftigten Wagner-Gehilfen soll nach einer von ihnen aufgemachten Statistik der Besserung bedürfen. Die Gehilfen sind nach Feststellung einiger Mängel an die Aufstellung neuer Arbeitsbedingungen gegangen, welche sie dann ihren Meistern mit der Aufforderung, sich bezüglich derselben binnen einer bestimmten Frist zu erklären, unter dem 7. Juli zuleiteten. Unter Anderem wird verlangt: Einführung einer einheitlichen 10 stündigen Arbeitszeit, gänzliche Abschaffung des Gehens von Kost und Logis durch den Meister, Mindestlohn von M. 3 pro Tag für Arbeiter, welche 1 Jahr aus der Lehre sind, für jüngere Arbeiter soll der Lohn der freien Vereinbarung unterliegen, während Arbeiter, welche den Mindestlohn und mehr beziehen, einen Zuschlag von 10 pCt. zu dem heutigen Tagelohn erhalten sollen. Auf die Mittheilung der Forderungen antworteten sich die Meister unter dem 18. Juli: Sie bewilligten sowohl den 10 stündigen Arbeitstag wie die Abheilung des Gehens von Kost und Logis sowie der Recordarbeit, während sie im übrigen alles einer Vereinbarung resp. ihrer Anordnung überlassen wollen und einen Stundenlohn von 25 Pf. zugesprochen bereit waren. Unter dem 20. Juli kündigten darauf die sämtlichen bei den 15 hier vorhandenen Wagnermeistern beschäftigten Gehilfen und Anfangs dieses Monats legten sie die Arbeit nieder. Der Ausstand erstreckt sich heute auf 12 Werkstätten. Nur 13 Gehilfen arbeiten zur Zeit noch hier. In 2 Werkstätten mit 6 Gehilfen sind die Forderungen zugestanden worden, 2 neue Gehilfen sind eingetroffen und 4 von denen, welche

sich Landhaus an Landhaus, in den wohlgepflegten Gärten wirthschaftlichen herrschaftliche Gärten und Bediente in gelben Samaten lehnem am Thor. In der Zahl der reichen Leute, die in Rüdesheim wohnen, steht das Ausland ein starkes Contingent. Aber wo ist das Ausland bei und nicht vertreten?

Vom politischen Standpunkt aus kann diese „Invasion“ ja gutgeheißen werden, denn kleinere Kommunen haben durch die Aufhebung kapitalistischer Familien nur Vortheil, aber der strange Volksthum, der manchem Theile unseres Vaterlandes ein so eigenartiges Gepräge verleiht, wird doch dadurch vermischt. Und das ist schade!

An manchen Tagen des Sommers und Festherbstes ist Rüdesheim buchstäblich überfüllt. Viele Vergnügungsreisende besuchen von hier aus den Niederrhein, obwohl die Tour von Altmannshausen lohnender ist. Wenn die eleganten Dampfer des Köln-Düsseldorfer Gesellschaft anlegen, oder wenn die großen Schnellzüge aus der Frankfurter oder Kölner Richtung eintriften, dann entwickelt sich ein reges Leben und Treiben, und wer nicht vorsichtig genug war, sich im Voraus Wohnung zu bestellen, dem kann es passieren, daß er in einem Dutzend Hotels vergeblich anklopft.

Franzosen, Engländer, Amerikaner und Russen sind alljährlich in großen Mengen zu finden und lächelnd schüttelt der Franzmann sein Haupt, wenn er lebhaft geküßelt den Bahnreisenden in langer, sprudelnder Rede um Auskunft erfragt. Merkwürdig! der Nachbar im Westen kommt zu uns ohne einen Brocken der Landessprache zu verstehen, muthet aber jedem Schaffner und jedem Dorfjungen zu, daß er verständlich seinen „Geschwätz“ laufen soll und zettelt schließlich über das ungebildete, barbarische Deutschland. Wenn sich ein Deutscher in Frankreich so mit seiner Herkunft an den Boden legen wollte, dann könnte es ihm leicht passieren, daß man seinen Kopf auf — Stacheldraht unterfucht. Aber wir Deutsche sind nun einmal bessere Menschen.

Das sind Betrachtungen, wie sie sich uns in Rüdesheim tagtäglich

ursprünglich gekündigt hatten, arbeiten fort unter den alten Bedingungen. Die Ausständigen erhalten allwöchentlich M. 18 resp. M. 12 (je nachdem sie verheirathet sind oder nicht) Unterstützung. Eine Gehilfen-Versammlung im Appellischen Locale war der Meinung, daß es wohl nur auf das Conto einzelner Personen gebracht werden könne, wenn mit einigen Meistern noch keine Vereinbarung erzielt sei, sie beschloß daher einstimmig, alle Meister auf Samstag Abend in ein neutrales Local zu einer Besprechung einzuladen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Berlin, 18. August.** In Uebereinstimmung mit den Vereinigten Staaten hat Deutschland auf das Gesuch Li Hung Tschang um Friedensverhandlungen geantwortet, diese würden nicht eher eingeleitet werden können, bevor die Gefandten und Fremden sich unter dem Schutz der verbündeten Truppen befänden. — Das scheint jetzt aber der Fall zu sein.

*** Berlin, 18. August.** In maßgebenden Kreisen rechnet man, wenn auch noch keine offizielle Bestätigung vorliegt, mit der Thatsache, daß die Verbündeten Truppen in Peking und die Gefandtschaften befreit sind, glaubt aber nicht, daß der Einzug so glatt sich abgespielt hat, als aus den ersten Berichten hervorging. Weiter ist man der Ansicht, daß sich die chinesischen Streitkräfte auf verschiedene wichtige Plätze zurückgezogen haben. Als Combination wird die Meldung bezeichnet, daß die Mission des Grafen Waldersee jetzt überflüssig sei. Im Gegentheil mache sich die Antonsenheit Waldersees beinahe nöthig, um wegen der abgezogenen Truppen das schreit jetzt aber der Fall zu sein.

*** London, 18. August.** Ueber die Einnahmen von Peking wird noch aus Shanghai gemeldet, daß ein heftiges Gefecht vorherging und der Einzug am Mittwoch erst spät Abends erfolgen konnte. Die Deutsche Gefandtschaft wechselte vorher mit den Truppen Signale.

*** London, 18. August.** „Morning Post“ meldet: Der Zolldirektor von Peking bestätigt, daß der Einmarsch der Verbündeten in Peking in der Nacht zum 15. erfolgte. — Dasselbe Blatt berichtet aus Washington, der amerikanische Gefandte glaubt, die Flucht der Kaiserin werde in der Nacht zur Folge haben.

*** Rom, 18. August.** Der Kaiser von China ist gestern nach China auf seinen Posten abgereist.

*** Paris, 18. August.** Wie verlautet, erhielt die Regierung die Einladung, französische Offiziere zur Theilnahme an den deutschen Kaisermanövern zu entsenden.

*** Paris, 18. August.** Wie die heutigen Morgenblätter berichten, wird der Besuch des Zaren erst im Oktober stattfinden.

*** Rom, 18. August.** Das ehemalige Mitglied der anarchistischen Verbindung in Paterson, Kiseri aus Ancona, richtete an ein hiesiges Blatt einen Brief, in welchem er erklärt, daß in Paterson außer der Ermordung des Königs Humbert auch die Ermordung des Königs, des Zaren, des deutschen und österreichischen Kaisers, sowie des Präsidenten Loubet beabsichtigt worden sei. Kiseri behauptet, dies dem italienischen Consul Anfang Mai mitgetheilt zu haben. Die amerikanischen Behörden suchen eifrig diesen Kiseri, was bis jetzt oder nicht gelungen ist. — Das macht die Meldung schon etwas bedächtig.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik und den allgemeinen Theil Franz Bamberger; für Feuilleton, Kunst und Lokales, desgleichen für die Druckerei und den Verlag: Konrad von Reffert, für Inserate und Anzeigen: Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Briefkasten.

W. G. in E. Bevor Sie Goldschmieden auf weichen Marmor und auf grauem Sandstein erneuern, nehmen Sie eine gründliche Reinigung mit Seife vor, lassen dieselbe trocknen und tragen auf die zu erneuernden Stellen Goldbronceinlack auf, die in Materialwaarenhandlungen billig zu haben ist.

Der heutigen Blattausgabe liegt ein Prospekt der großen Geldlotterie zur Freilegung des Kgl. Schlosses und des Schloßtheaters in Königsberg i. Pr. bei. 6240 Geldgewinne, darunter solche von 125,000, 75,000, 50,000 u., kommen zur Verlosung. Da der Preis des Loses nur 3 Mk. beträgt, bietet diese Lotterie vorzügliche Chancen.

sich aufdrängen. Das Beste ist nur, daß wir lächeln dürfen, wenn Angehörige der starken Wacht, die droben auf dem Berge thronen, von einem Touristenstrom französisch parliert wird. Möglich, daß sie es aus Opposition thun, weil nirgends am Rhein die Erinnerung an die mächtigen „Kaiser“, die sie bezogen, mehr schmerzen muß, als auf dem Niederrhein.

Aber in den trauten, alten Weinstuben da heißt es nicht: „parlez vous français?“ oder „englisch spoken“. Dort spricht man den hergerissenen Rheingauer Dialekt, dort trinkt man den goldenen deutschen Wein, den das Rheintal schenkt, dort leuchtet mit leuchtendem „Kug“ und lachendem Munde freudig, dort athmet man in vollen Zügen die freie deutsche Luft, dort fühlt man den Zauber des Rheines voll und ganz:

Die Lieder, ja die Lieder,
Sie klingen in Rüdesheim
Und die Gläser, ja die Gläser
Viel heller als daheim.

Und die Rüsse, ja die Rüsse
Sie glücken in Rüdesheim
So heiß vom Rheinweinfeuer
Viel heißer als daheim.

Ich kann' noch Vieles singen
Und sagen von Rüdesheim,
Doch will es nicht recht klingen,
Wenn ich's erzähl' daheim...

Auerbach (Hessen), Hotel und Pension zur Krone, Sommerfrische, — Ausflugst. 3021
Präzisions-Prosperte und Güter gratis. Ref. G. Tiefenbach.

Lokal- Gae-Verein.

Dienstag, den 21. August 1900:

Ausflug nach Mannheim

zwecks Besichtigung der Hafenanlagen (mittels eines kl. Rheindampfers), der neuerbauten Festhalle, des Etablissements der Süddeutschen Jute-Industrie, des Wasserthurmes nebst Anlagen und sonstiger Sehenswürdigkeiten.

Abfahrt von Wiesbaden um 5 Uhr 20 Min. Vormitt. Rückkunft in „ „ 38 „ Abends.

Die Mitglieder, deren Angehörige und Freunde des Vereins werden zu recht zahlreicher Betheiligung eingeladen.

Anmeldungen wolle man bis spätestens Montag, den 20. ds. Mts., Mittags 12 Uhr, bei unserer Geschäftsstelle, Wellritzstrasse 34, unter Entrichtung des Eisenbahn-Fahrpreises mit 4 Mark 20 Pfg. (ermässigt) und 1 Mark 50 Pfg. für das Mittagessen, bewirken.

Der Vorstand.

Flotter Verkauf.

Ich beehüte Ihnen gern, daß ich mit dem bisher erzielten Absatz in der Zeit zufrieden bin. Die bestellten größeren Quantitäten sind schon heute vor der eigentlichen Saison beinahe ganz abgesetzt. 261/61
Tr. G. Solban, Red. Drogerie „Wittelsbach“, Nürnberg.



Nur acht und wirksam in den verschiedensten Originalcartons mit der Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und M. 1.—, niemals entzogen. Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Man lasse sich nichts anderes als „Ori“ oder „als ebenso gut“ aufgeben.

Depots für Wiesbaden:

M. Berling, Apoth. Drogerie, Gr. Burghstr. 12, Fr. Bernheim, Wein- u. Drogerie, Gr. Burghstr. 25, W. S. Bird, Edelweiss u. Craniendr. 3, C. Bürgerer Nachf., Helmundstr. 27, Drogerie Moebius, Taunusstr. 25, W. Graefe, Drogerie, Webergasse 37, S. Kneib, Drogerie, Goldgasse 9, O. Kille, Drogerie „Sanitas“, Mauritiusstr. 3, C. Vorhehl, Apoth. „Germania“-Drogerie, Rheinstr. 55, F. Rempel, Drogerie, Edelweiss u. Craniendr. 50, C. Goethestr. 1, Louis Schild, Drogerie, Langgasse 3, R. Seib, „Victoria“-Drogerie, Rheinstr. 57, Oscar Siebert, Drogerie, Edelweiss u. Craniendr. 50, C. Goethestr. 1, R. Tauber, Drogerie, Kirchgasse 6, Th. Wachs-muth, Friedrichstr. 46.

Engros-Verkauf:

Otto Siebert, Drogerie, Apoth., Marktstr. 9.

Vorläufige Anzeine.

Das Hotel und Badhaus zum

„Europäischen Hof“

geht am 1. Januar 1901 an die Stadtgemeinde über und wird der Hotelbetrieb vordem eingestellt.

Infolgedessen läßt Frau Hotelbesitzerin Hugo Fuchs Wwe. Anfangs Oktober d. J. das gesamte

Hotelinventar

bestehend aus dem gut erhaltenen Mobiliar von ca. 80 Zimmern, Heizung, Christofle, Küchen-einrichtung, Weine, Kellengeräthe u. s. w. durch den unterzeichneten öffentlich meistbietend versteigern. Eine Versteigerung kann wegen des Geschäftsbetriebs vor dem 1. October nicht stattfinden.

Ferd. Marx Nachf.,

Auctionator und Taxator.

Büreau: Kirchgasse 8.

Der Unterzeichnete

empfiehlt sich zum Abhalten von Auktionen und Taxationen, Uebernahme von ganzen Einrichtungen, Waarenlager etc. Uebernahme derselben auch auf eigene Rechnung, gegen Cash. Prompte billige Bedienung.

Ferd. Müller,

Auctionator u. Taxator.

Büreau: Langgasse 9.



F. Herzog



F. Herzog



Bekanntmachung.

Von Montag, den 20. August ab

werden die während der Saison zurückgesetzten

Schuhwaaren

ohne Unterschied auf deren früheren Werth in meinem Lokale

Langgasse 44, Ecke der Webergasse,

ausverkauft.

Damen- und Herren-Stiefel das Paar zu Mk. 8.⁵⁰

Damen- u. Herren-Halbschuhe das Paar zu Mk. 6.⁵⁰

Es sind dies grösstentheils nur **prima** Deutsche, Amerikanische und Wiener Fabrikate, welche nicht mehr in allen Grössen sortirt, sowie durch das Lagern und Schaufenster etwas gelitten.

Ferdinand Herzog,

Lager eleganter Schuhwaaren,
Langgasse 44, Ecke Webergasse.

1049

Bekanntmachung.

Morgen Montag,

den 20. August cr., Vormittags 11 Uhr, versteigere ich zufolge Auftrags, in meinem Auktionslokal

Nr. 3 Adolphstraße Nr. 3

ein Pferd

(schwarz-braune Stute)

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

1048

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator.



Fliegenfangtürme „Töte sie!!“

D. R. G.-M. Nr. 134 119.
Dieselben 1/2 m hoch, mit 15 cm Tellerdurchmesser, fangen infolge ihrer grossen Fläche tausende von Fliegen.

Die Thürme sind in Wohn- und Schlafzimmern, Küchen, Speisekammern, Kellern, Wäschkuben, wie auch in allen Viehhäusern unentbehrlich und von vorzüglicher Wirkung.

Bei Tage Außerdem sind sie noch über ein kleines Licht gestellt, ein vorzüglicher Hangapparat für Räder. Rollen zu 30 Stk. liefert franco einschl. Karton mit Beleg für 4 Mk., 50 Stk. für 5,75 Mk., 100 Stk. für 10 Mk. (Eierverkaufserlöse geschenkt).

Johannes Briest, Dordleben-Halberstadt.

Möbiliar-Versteigerung.

Nächsten Mittwoch, den 22. August, Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich wegen Aufgabe des Haushaltes u. A. m. in dem Hause

23 Kirchgasse 23

nachverzeichnetes Mobiliar und Hausgeräthe:

4 Betten, 3 Kleiderchränke, Schreibsekretär, Schreibbureau, Waschlommoden, Nachttische, 2 Polstergarnituren, Sopha, Sessel, Kameltaschens-Divan, Vertikows, Kommoden, Konsole, Pfeiler und andere Spiegel, Schreibtisch, runde, ovale und viereckige Tische, Auszugstisch, Speisetisch und andere Stühle, Regulator, Nähtische, fast neue Hand-Nähmaschine, Oel- und Stahlstichbilder, einzelne Matratzen, Deckbetten, Kissen, Sitzbadewanne, 2 Zug-Hängelampen, Gieschrant, Teppiche, Käufer, Bauern-tische, Handtuchhalter, Rohrstoffel, Briefregal, Gartenbank und Tisch, Vogelkäfig mit Ständer, 18 Bände Bild Naturheilverfahren, große Partie Weißzeug, Frauenkleider, Koffer, Glas, Porzellan, Kücheneinrichtung, als: Küchenschrank, Tische, Stühle, Küchen- und Kochgeschirr und noch viele zum Haushalt gehörige Gegenstände

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Ferner kommen noch mit zum Ausgebot 50 Damen-schirme, hochfeine Waare.

Georg Jäger,
Auctionator und Taxator.

1077

Obst-Versteigerung.

Montag, den 20. August cr., Nachmittags 3 Uhr anfangend wird im

Distrikt Schöne Aussicht

die Obst-Erde von ca 40 vollhängenden Bäumen (Kefel und Birnen) worunter Frühobst meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Sammelplatz an der Dampfziegelei, Geisbergstraße 48.

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

Geschäftsfotal: Friedrichstraße Nr. 47.

1064

Herren-Kleider-Versteigerung.

Donnerstag,

den 23. August, Morgens 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich aus einem hiesigen Herren-Kleider-Geschäft in meinem Auktionslokal

49 Wellrigstraße 49

nachverzeichnete Waaren, als:

200 komplette Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzüge, 350 Hosen für Herren und Knaben in Tuch, Zwirn u. Eng-Iskieder (weiß und grau), Jagdwesten, wollene Hemden, Jacketts, Hemden und Leibhosen

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Bemerkt wird, daß der Zuschlag ohne Rücksicht des Wertes erfolgt.

Ferd. Müller,

Auctionator u. Taxator.

1065

Bureau: Langgasse 9.

Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 192.

Samstag, den 19. August 1900.

XV. Jahrgang.

Gefühnte Schuld.

Roman von C. Matthias.

39. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

XXVIII.

Das Feuerwerk.

Mariens Genesung schritt schnell vorwärts. In wenigen Tagen war sie soweit hergestellt, um das Bett verlassen zu können. Hirtl und Frau Gimaldi hatten sie fleißig besucht, letztere hatte sich sogar nicht nehmen lassen, die letzten Nächte bei ihr zu wachen. Rechtschaffen hatte die Besuche gutgeheißen und keinerlei Anstalten gemacht, ihnen hindernd in den Weg zu treten.

Als Hirtl aber am sechsten Tage davon sprach, daß Marie nun immerhin ihre Stelle als Dirigentin wieder antreten könne, begann Rechtschaffen einzuschreiten.

„Das Fräulein wird nie mehr öffentlich auftreten“, erklärte er kurz.

„Weßhalb nicht?“ meinte Hirtl. „Schauen's, ihr zartes Patschhändchen ist ganz geheilt. Sie braucht nicht einmal selbst zu spielen. Nur dirigieren soll sie. Paffen's auf, die Berliner laufen sich die Dackel ab, die Gerettete zu schauen.“

„Unmöglich, mein Lieber, ich kann es nicht zugeben, daß meine Braut den Gassen preisgegeben wird.“

„Aber mein Kontrakt“, zeterie Hirtl, „das gute Geschäft um Teufel, das geht doch meiner Seele mit. Haben's doch ein Einsehen, Herr Graf.“

„Unmöglich, lieber Impresario“, entgegnete Rechtschaffen. „Ich werde die Konventionalstrafe zahlen, wenn es sein muß, allein Fräulein Marie dürfen Sie nicht länger zu Ihren Mitglüdern zählen.“

„Das wollen wir sehen“, rief Hirtl wütend. „Gottlob, noch giebt es Richter und Polizei, ich werde meine Sologeigerin zu zwingen wissen.“

Ohne Abschiedsgruß stürzte der sonst so höfliche Mann zur Thüre hinaus. Ein Glück, daß Frau Gimaldi bei diesem Austritte nicht zugegen war, sie hätte sicher Marie mit Bitten und Klagen bestärmt.

„Er ist böse von uns gegangen“, klagte das Mädchen, „was soll ich beginnen, wenn er mich kontraktbrüchig erklärt? In allen musikalischen Kreisen wird man mir es übel denken.“

„Was kümmern Dich diese Kreise? Jetzt gehörst Du mir an. Ich habe unser Aufgebot befreit. Sobald Deine Papiere ankommen, werden wir getraut.“

Erstochen sprang Marie auf, beide Hände vor sich haltend, fürchtete sie in einen entfernten Winkel des Salons.

„Alexander, es darf nicht sein, nein, ich kann Dein Weib nicht werden!“

„So liebst Du mich nicht?“ fragte er außer sich.

„Ob ich Dich liebe? O, über alles in der Welt, und eben deshalb darf ich die Deine nicht werden.“

„Schon wieder diese Worte. Marie, sie schmerzen mich — laß sie nicht mehr aus.“

„Aber dennoch muß ich sie wiederholen. In Deiner Großmuth schließt Du jetzt das Band mit der Verachteten, welche Du zu lieben glaubst. Aber die Zeit wird kommen, der Rauch des Edelmutheis wird verfliegen und Du wirst die Stunde verkünden, in welcher Du der Tochter eines Verbrechers Deinen unbesleckten Namen schenkest.“

„Meinen unbesleckten Namen?“ rief er grell aufstehend. „Aber denn, Marie, komme hervor aus Deiner Ede. Setz Dich zu mir und gib mir Deine Hand. Aber hüte Dich, wenn Du es wagen solltest, jäh diese Hand aus der meinen zu ziehen. Denn Entsetzen wird Dich ergreifen, Grausen vor dem Mörder, welcher Dich an seine Seite zieht.“

„Mein guter Herr, Du rasest“, sprach sie erschrocken, und dabei blickte sie ihm ängstlich in das Antlitz.

Aber schauernd schlug sie ihren Blick zu Boden. So hatte sie sein Gesicht noch nie gesehen. Blutunterlaufen starrten sie die sonst so schönen Augen an, sein Haar schien sich zu kräuseln, das rotte Mal brannte wie ein Rainszeichen in seinem sonst so edlen Gesichte.

„Höre mich an, Marie“, begann er mit besserer Stimme. „Du bist die Einzige, der ich das fürchterliche Geheimnis meines Lebens beichten will. Dennoch hättest Du es vielleicht nie erfahren, wenn nicht immer und immer wieder der Gedanke in Deiner Seele auftauchte, Du müßtest mich verlassen. Du weißt eben nicht, was Du mir bist. Du kannst es nicht wissen, daß ich dem Selbstmorde verfallen bin, wenn ich Dich verlieren sollte. Also höre:“

Auf unserem Stammgute Stutenheim wurde ich mit meinem Bruder Felix erzogen, wie es in unserer Familie stets Sitte gewesen ist. Wir hatten unseren Hauslehrer, lernten schlecht und recht, was uns aufgegeben wurde, und trieben Tollheiten wie andere Knaben auch. Felix, der Jüngere, war außerordentlich befähigt, und so kam es, daß er in den Wissenschaften sowohl als in Reibebungen mit mir gleichen Schritt hielt. Wir besuchten zusammen Gymnasium und Universität, und wenn die Ferien kamen, dann hieß es in der ganzen Gegend die beiden Freiherren sind da, Castor und Pollux, und Alles hatte uns lieb und wir waren gern gesehen, wohin wir kamen. Einer ohne den Andern war undenkbar, wir waren unzertrennlich und hatten uns das Wort gegeben, nie solle es anders werden. Da, als wir unser letztes Semester in Königsberg absolvierten, brach das Unglück über uns herein. Der geliebte Vater stürzte mit dem Pferde und starb, ehe wir noch Stutenheim erreichen konnten. Traurige Tage folgten nun den stürmischen Freudenfesten der Jugend. Unter heißen Zähren bestatteten wir den Dahingegangenen und erkannten zu unserem Schrecken, daß die arme Mutter in Folge des heftigen Schreckens zu kränkeln begann. Ein Jahr verweilten wir gemeinsam auf unserem Erbgute; dann entschied ich mich, die Bewirthschaftung desselben zu übernehmen, indes Felix in die weite Welt ging, seine Kenntnisse zu bereichern. In London beendigte er seine Reise um die Erde, dann besuchte er uns. Er fand die Mutter kränker als zuvor. Sie hatte einen Schlaganfall gehabt und stochte augenscheinlich dahin. Dennoch wollte sie Felix nicht an unsere Scholle fesseln, sie überredete ihn, nach London zurückzukehren, wo er sich eine wissenschaftliche Stellung errungen hatte. Ich allein blieb zurück. Meine Sehnsucht, den Bruder wiederzusehen, war meiner Mutter kein Geheimniß. Da sie sich etwas wohler fühlte, nahm ich keinen Anstand, in der Winterzeit nach England zu reisen, wo ich mit meinem Bruder vereint alle Zerstreuungen, welche uns die Millionenstadt London bieten konnte, durchkostete. Das große Vermögen, welches uns der Vater hinterlassen hatte, gestattete uns jede Ausgabe.

Mit einem Male fiel mir auf, daß Felix seine Abende allein zu verleben trachtete, und neugierig fragte ich nach der Ursache.

Ich liebe, flüsterte er mir mit freudestrahenden Blicken zu. Und wirst Du wieder geliebt, fragte ich ihn lachend, denn der gute Junge hatte ein leicht entzündliches Herz.

Ich hoffe es, war die Antwort, und wenn sie mich erhört, werde ich niemals mehr daran denken, London zu verlassen.

Ich so ernsthaft, meinte ich ungläubig, am Ende willst Du Dich gar noch verheirathen?

Alexander, Du hast es getroffen. Elsa zu heirathen wäre der höchste Wunsch meines Lebens.

Wie Elsa heißt sie. Und weiter? —

Elsa von Heimbürg.

Das ist ja ein deutscher Name, sagte ich erstaunt. Wo hast Du ihre Bekanntschaft denn gemacht?

Auf dem Ballo bei Sir Mac Lean. O Alexander, sie ist ein Engel, ein menschengewordener Cherub.

Wie alle Bräute zu sein pflegen, erwiderte ich. Nun, der Name ist gut. Ich bin neugierig, Deine Zukünftige kennen zu lernen.

Das sollst Du. Herr von Heimbürg ist ein ganzer Cavalier. Ich treffe ihn täglich in Aftleyhouse. Er hat mich eingeladen, ihn zu besuchen. Ich stelle Dich vor, Du sollst Zeuge meines Glückes sein.

Doch will ich mich kürzer fassen“, unterbrach Rechtschaffen seine Erzählung. Nach tiefem Athemholen fuhr er fort:

Ich wurde also von meinem Bruder im Klub zu Aftleyhouse dem Herrn von Heimbürg vorgestellt. Er war ein liebenswürdiger, ein wenig englischer Edelmann von steifen, aber doch angenehmen Manieren. Er erkundete uns, sein Haus als das unsrige zu betrachten und häufiger bei ihm vorzusprechen. Tags darauf lernte ich Miss Elsa kennen, ich beschreibe Dir den Eindruck nicht, welchen das schöne Mädchen auf mich machte, nur will ich bemerken, daß ich bis zu jenem Augenblicke nicht geglaubt hatte, daß zwei Menschen durch einen einzigen Blick sich gegenseitig bezaubern könnten; als ich Heimbürg verliebte, hatte ich diese Möglichkeit erkannt. Und mein armer Bruder Felix ging neben mir her und schwärmte von Elsas Reizen. Ich fühlte etwas wie Haß gegen meinen sonst so innig geliebten Bruder.

So verfolgten wir unseren Weg, bis mich plötzlich ein Bettler ansprach. Unmuthig hob ich den Ueberläufigen bei Seite. Als wir uns so ohne Gedenken von ihm entfernten, warf mir der Mensch einen Stein nach, der mich an der Stirn traf.

Ich blutete, aber nur unbedeutend, und scherzend über diesen Unfall trennte ich mich, um, wie ich versprochen, einen Arzt anzufuchen, in Wahrheit aber, um in einer Weinhaus meine aufgeregten Gemüthsstimmung zu betäuben.

Tags darauf kam Felix an mein Bett.

Alex, sprach er, einer von uns muß sogleich nach Stutenheim; die Mutter hat einen Schlaganfall gehabt. Der Oberinspektor schickt diese telegraphische Depesche. Reise Du sofort nach Hause; in wenigen Tagen folge ich Dir. Du weißt, was mich hier zurückhält.

Meine tüchtige Seele sann Berrath. Selbst die Liebe zur kranken Mutter wurde durch dieses Gefühl erstickt.

Wie gerne möchte ich heim, antwortete ich, allein der Doktor hat mir jede Ortsveränderung verboten, und dabei zeigte ich mit zitternder Hand auf den Verband um meine Stirn.

Mitleidig sah mein Bruder mich an; der Arglohe durchschaute die Verstellung nicht und glaubte, daß ich lebensgefährlich verletzt sei.

Nun, denn, so muß ich fort, sagte er trüben Tones, die Pflicht ist mir heiliger als meine junge Liebe. Aber wache über meine Braut, bis ich zurückkehre.

Die Mutter wird genesen, tröstete ich ihn, dann wollen wir Deine Hochzeit feiern. Sollte der Mutter Zustand aber gefährlich sein, so komme ich, so bald ich reisen kann.

Nein, ich bitte Dich, bleibe in der Geliebten Nähe; vielleicht kann ich sie noch vor meiner Abreise sehen; ich gehe so gleich nach Heimbürg.

Ich blieb zurück, fiebernd vor Eifersucht.

Felix hatte die Geliebte nicht zu Hause getroffen, und ohne sie wiederzusehen mußte er abreißen. Traurig fuhr er nach Deutschland zu unserer kranken Mutter.

Das war unser letztes Zusammensein.

„Er ist gestorben“, fragte Marie theilnahmsvoll.

„Damals nicht, obwohl ich ihn tief ins Herz verwundete. Höre nur weiter:“

Der Zufall war mir günstig. Zwei Tage später traf ich Elsa von Heimbürg bei einem Feste in Borslengarten. Ich gestand ihr in einer unbelauchten Minute meine Liebe und empfing die Versicherung ihrer Zuneigung. Dann hielt ich um ihre Hand an und bekam des Vaters Zusage. Elsa war nun mein. — Ihr war meines Bruders Zuneigung nicht unbekannt geblieben, aber er hatte nie Gelegenheit gefunden, sich zu erklären, und sie hatte mich geliebt von dem Tage an, als ich ihres Vaters Haus betrat. Wir überlegten nun gemeinsam, wie wir Felix unsere Verlobung mittheilen sollten.

Ich lasse ein Bild von mir malen und das schicken wir an Felix nach Preußen, sagte Elsa lustig. So habt Ihr mich beide und keiner kann sich beschweren.

Der Ausweg gefiel mir. Ein berühmter Maler fertigte das Portrait an, welches heute noch in Stutenheim im Erkerzimmer hängt.

An demselben Tage, als das Bild mit der Anzeige abging, daß wir uns vermählt hätten, reisten wir nach Italien ab.

Felix hatte unsere Verlobung nie erfahren; die Nachricht von unserer Vermählung traf ihn wie ein Blitz aus heiterem Himmel.

Jeder, der schon damals auf meinem Stammgute war, theilte mir mit, daß er sich wie wahnsinnig geberdet und versucht habe, Hand an sich zu legen.

In dem glücklichen Besitze meiner jungen Frau kümmerte es mich nicht, was in Stutenheim geschah. Ich wollte im sonnigen Italien und reiste mit Elsa von Paradies zu Paradies.

In Rom stellte sich mir ein Advokat vor, der den Auftrag erhalten hatte, die Trennung der Güter zwischen mir und Felix zu beantragen. Ich willigte in Alles.

Tags darauf reisten wir nach Neapel. Dort erhielt ich ein Schreiben meines Bruders, der mir anzeigte, er wandere nach Südamerika aus.

Wir waren am Tage in Catania gewesen und hatten bis Mitternacht auf Don Toledo gezeigert. Endlich in unser Hotel, die Casa tedesca zurückgekehrt, berieten wir uns, die so begehrendwerthe Ruhe aufzusuchen. Unsere Zimmer lagen im zweiten Stockwerke des Hauses; von meinem Fenster aus konnte ich den Besuch erblicken. Mit dem Gedanken an den leisen Feuerchein, welcher in der Ferne vor meinem Auge schwebte, war ich eingeschlummert, nachdem ich meinem süßen Weibchen zärtlich gute Nacht gewünscht.

Einer der schönsten Ausflugsplätze ist unstreitig das im Admontal — 20 Min. von der Endstation der elektr. Bahn — gelegene „Waldhäuschen“. Durch seine idyllische Lage mitten im Wald einerseits, sowie durch vorzügliche Speisen und Getränke andererseits ist es ein stark besuchter Erholungspunkt geworden und kann nur Jedermann empfohlen werden.

806

125,000 Mark Baar
75,000 „ „
50,000 „ „
n. f. w. 500

Siebengebirgs Geld-Lotterie.

Ziehung 22. August. 15,000 Gewinne. 1 Preis 200,000 Mk. 4. —, 1/2 Preis 100,000 Mk. 2. —. Liste und Porto 30 Pf. extra, empfiehlt und versendet (auch gegen Nachnahme) die Haupt- und Glückscollekte

Carl Cassel, nur 40 Kirchgasse, Wiesbaden.

Damen-Kopfwaschen

(Rückwärts Champooing)

mit künstlich empfohlenem Champooingwasser, das Beste zur Pflege und Erhaltung eines schönen, gesunden Haares.

Billigste Abonnements.

A. Neumann,

8. Mauritiusstraße 8.

268

22 Pf. Nive, Zwetschenlatweg, Marmelade 10-Pfd.-Wimer 2.00
50 „ Süßrahmargarine, fett, frisch, per Pfd. 60 u. 60 Pf.
30 „ Borzogl. Mühl (Borlaur), St. Baumöl p. Schop. 40-60 Pf.
50 „ Beste La Kernseife bei 5 Pfd., Soda 10 Pfd. 35 Pf.
50 „ Strainseife 6 u. 8 St., Brennspiritus p. Sch. 16 Pf.
5 „ Neue holl. Seife 6 u. 8 St., 10 u. 12 Pf. 131/222
Erdöl No. 125. J. Schaab, Grabenstraße 3.
1.00 gebt. Caffee (ohne Aufschlag) 2.00 bis 2.00
50 Pf. Borzogl. leichtl. Cacaoöl per 1/2 Pfd. 0.30
60 „ Reicht Chinesischer Thee
Sämmtliche Zuckerorten zum billigsten Tagespreis.

Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern

(erste und alleinige Anstalt Wiesbaden)

ärztlich empfohlen gegen

Nicht, Rheumatismus, Diabetes, Gicht, Infuenza, Nerven-, Nieren- und Leberleiden, Asthma, Fieber, Bluthar, Neuralgien, Frauenleiden etc.

Thermalbäder, Douche (Kaiserer Act), Bäder.

Abonnement, gute Pension empfohlen

H. Kupke,

„Bathaus zum goldenen Ros“,

Goldgasse 7.

487

Gebrannten Stückkalk,

feinst gemahlener Sackkalk

(Granat) liefert frei Hauslie Wiesbaden täglich frisch an

3803

Noll & Kassner,

Siegelei u. Kaltwerke

Geckshelm bei Mainz.

Das dem verstorbenen Wilhelm Birk gehörige

Gauß

12 Heroststraße 12

ist mit dem in demselben seit Jahren betriebene

Spezereigeschäft

unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

7378

Nähere Auskunft wird auf dem Bureau des Rechtsanwalts Dr. Alberti, Adelheidstraße 24, erteilt.

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsvereinfachung. 907
Lecher, Adelheidstraße 46.



Singer Nähmaschinen sind musterfähig in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunstnäherie die geeignetsten.

Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der modernen Kunstnäherie.
Nähmaschinen der Singer Co. werden in mehr als 400 Sorten von Special-Maschinen für alle Fabrikationszweige
geliefert und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.
Singer Electromotoren, speziell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen-Fabrik: Wiesbaden, Marktstraße 34.
Act.-Ges. G. Reidinger.



Telephon Nr. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Spezial-Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
Verpackung und Auslieferung nach allen Orten des In- und Auslandes.
Möbeltransport
Verpackung u. Transport von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.
Aufbewahrung
sicherer Aufbewahrung und einzelner Stücke.
Lager-Häuser
die grössten am Platz.
Beste Referenzen.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
von
J. & C. Firmenich,
Helmundstrasse 53.
empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Ein Haus mit gut gehender Wirtschaft, vorz. Lage, auch für Metzgerei geeignet, in einer belebten Stadt am Rhein, für 54 000 Mk. zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

In einer Unberührtstadt ist ein Hotel ersten Ranges mit daneben liegendem Café, sowie ein Haus mit seit 25 Jahren gutgehendem Spiel- u. Lustgartenangebot zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein schönes mit großem Garten in der Nähe der Bahn gelegenes Landhaus in Elville ist für 17 000 Mk. zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein Haus in Weilburg mit Oekonomie-Gebäude, großem Hofraum u. Garten, auf ca. 1 Morgen 17 Acker, groß u. für jeden Geschäftsbetrieb passend, Wasserleitung im ganzen Hause, ist für 28 000 Mk. wegzugshalber zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Mehrere Häuser mit größeren und kleineren Weinbergen, hieron eins mit Geschäft, zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Drei rentable Häuser mit Verhältnissen im Preise von 46-60 000 Mk. mit 5000 Mk. Anzahl. zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein sehr rentab. Haus, Weingarten, mit Boden und Werkstatt, zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Verschiedene rentab. Häuser mit gutgehendem Colonialwaaren-Geschäft zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Mehrere Villen, Einfamilien- u. Wohnhäuser, im Preise von 54 000, 62 000, 68 000, 70 000 u. 95 000 Mk. zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine Anzahl rentab. Geschäft- u. Etagenhäuser, 10-12 u. mehr Etagen, sowie Pension- und Herrschaftsvillen in den versch. Städte u. Ortschaften zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

MEY'S Stoffwäsche
aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
von Leinwandtüchern kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch **immer vortheilhaft.**
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in Wiesbaden bei: C. Koch, Papierlager, Ecke des Michaelsbergs; Louis Hutter, Kirchstrasse 18; Carl Hack, Schreibmaterialienhandlung, Rheinstrasse 37; Emil Grosewitz (Inh. Carl Balzer), Faulbrunnenstr. 9; Philipp Kleber Wwe., Querstrasse 1; P. Hahn, Papeterie, Kirchstrasse 51; W. n. Schmidt, Oranienstrasse 18; Ludw. Becker, Kleine Bergstrasse 12; S. Nemessek, Wellritzstrasse 18; V. Fay, Gerichtrasse 1; Wilh. Sulzer, Inh. Friedr. Schuck, Marktstrasse 17; Ew. Maus, Bleichstrasse 21; W. Millesheim, Kirchstrasse 40; Ferd. Zange, Marktstrasse 11. In Hachenburg bei S. Rosenau. 3169

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich **echte Wäsche von Mey & Edlich.**

Aräuter nach Pfarrer Kneipp
in nur bester Qualität empfiehlt billigst die
Germania-Drogerie
von Apotheker C. Portzehl, Rheinstraße 55.

Moderne Plakate
nach Entwürfen erster Künstler, übernimmt bei sauberer und pünktlicher Ausführung zu billigen Preisen.
Mit Calculationen dienen wir gern.
Frankfurt a. M., Neue Zeil 90.
Verlagsanstalt Peter Ganter
Abtheilung: Moderne Reclame.

Überall zu haben:

Famos Putz-Extrakt
gibt allen Metallen
unvergleichlich schönen Glanz.

Neue hochf. Aufmachung. | Reiche ovale Dosen
à 10 u. 20 Pfg. detail.
unerreicht an Güte steht
Famos-Putz-Extrakt
als
Bestes aller Putzmittel
auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit. 3193
Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.
Schmitt & Förderer, Wahlershausen-Cassel.
Zu haben bei:
Wilh. Berghäuser, Dotzheimerstr. Adolf Haybach, Wellritzstr., Louis Kimmel, Nerostr., F. Klitz, Rheinstr., Carl Krieger, Frankenstrasse, Carl Menzel, Emaerstr., J. M. Roth Nachf., Burgstr., Fritz Schmidt, Wörthstr., Otto Unkelbach, Schwalbacherstr., Ludw. Wirth, Wellritzstr., Heinr. Zboralski, Webergasse, Carl Ziss, Grabenstr.

Anzündholz, fein gespalten, à Str. Mk. 2.00
Brennholz à Str. Mk. 1.30,
liefern frei ins Haus 6430

Gebr. Neugebauer, Dampfseinerer,
Schwalbacherstrasse 22
Telephon 411. Telephon 411.

Ich kaufe stets
gegen sofortige Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Kassen, Eischränke, Pianos, Teppiche etc. auch übernehme ich Versteigerungen. Aufträge erledige ich sofort.
A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstrasse 24

Man verlange
Scherer's
Cognac
Ärztlich empfohlen
unter deutschen Cognac's als feinste Marke bekannt, übertrifft bei Preisgleichheit unstrittig französischen Cognac.
Garantie beim Einkauf, da Preise auf den Etiketten
Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—.
Cognac zuckerfrei, Flasche Mk. 3.
Vorzüglich für Genuß und Zuckerkrankes.
Man verlange ausdrücklich
Scherer's Cognac
weil des grösseren Nutzens wegen minder werthige Cognac's vielfach angeboten werden
Georg Scherer & Co., Cognacbrännerel.
Langen, Bez. Darmstadt, 3904
Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Neue Kartoffeln Neue
frisch eingetroffen der Rump 23 Pfg., Str. 3 Mk.,
liefert frei Haus 6030
Adlerstr. 34, J. Schaal, Al. Kirchgasse 3.

Zu verkaufen und per 1. April 1901 zu übernehmen Villa **Panorama**, mit großem Garten, sehr preiswerth durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verk. an der Dieblicher-Allee, nächst Alexanderstr. 121-122 **Bau-terrain**, sehr preiswerth durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Villa, unweit v. Neroberg u. Nerothal, mit gr. prachtvollem Obst- u. Biergarten, Terrassen, Treppenhäusern für 68 000 Mk. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Weinbergpracht. Villa mit ca. 80-100 Acker Terrain durch
J. Chr. Glücklich, Wilhelmstrasse 53.

Zu verkaufen Haus mit allem nöthigen bürgerl. Fremden-Pension für Mk. 75 000 durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen per 1. April 1901 geräumige Villa mit Stallung, Remise, Mozartstr. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Wegstrasse elegante Etagen-Villa mit Garten, 10-12 durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Bauplatz an der Bodenseestrasse, 50 A. zu 40 000 Mk. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Villa mit Garten, 3 Etagen à 5 Zim. u. Bad, sehr preiswerth durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Etagen-Villa, in der Str. 1. 3. Fremden-Pension m. d. Erfolg betrieben wird, durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Gartenstrasse 9 prachtvolle Villa mit großem Garten, Stallung durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen vordere Emserstrasse Haus mit 45-50 A. Terrain durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen bill. Back- u. Brennerei mit ca. 3 Morgen Baugrund durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Haus mit Garten, Emserstrasse, 15 Zim. u. Bad, für 50 000 Mk. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verk. n. Haus mit Doppel-B. à 3 Z. u. 3. (Nette 4300 Mk. Kaufpreis 70 000 Mk.) durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verk. hochherz. Villa, Bierstrasse, mit Stallung, Remise und einem 1/2 Morgen Park durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Erbth. halber Villa mit Garten, Waldstrasse durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Villen im Nerothal, Franz-Adolfstr., Baugarten durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verk. herrschaftl. Villa, obere Gartenstrasse mit zwei Bauplätzen wegzugshalber durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen comfortable Villa, Humboldtstrasse. 10-12 durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Villa mit Garten, Wiesbad. Allee bei Dieblich durch
J. Chr. Glücklich.

947 **J. Chr. Glücklich, Wilhelmstrasse 53, Telephon 2388.**

Achtung! Achtung!
Wo bekommt man die besten Schuhe und Stiefel gemacht?
bei Carl Bacher, Schuhmacher,
Walramstrasse 17.
Herren-Sohlen u. Fleck Mk. 2.50
Damen- von 50 Pfg. an
Kinder-
Maßarbeit, billigste Berechnung.
Garantie für schöne, dauerhafte Arbeit. Schnellste Bedienung.

Das Amsterdamer Kaffee- und Thee-Lager **C. Govers, 33 Friedrichstraße 33,**
empfehl **gebrannte Kaffee's**
per Pfund **Wfr. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60** als sehr vorteilhaft, rein und kräftig, in vorzüglichen Mischungen, kaum durch Concurrenten möglich, was Besseres zu liefern.
Ein Versuch kann als Selbsturtheilung dies bestätigen.

14

Anfolge übergrößer Inanspruchnahme des seit herigen Telephon-Anschlusses und dadurch hervor-
gerufenes häufiges Warten auf eine Verbindung mit der Firma

Expedition

L. Rettenmayer Möbeltransport

Großf. russ. Hof-Expedienten — Güterbestätterei der kgl. Pr. Staatsbahn

hat dieselbe einen zweiten Telephon-Apparat aufstellen lassen und ist jetzt zweimal
(unter Nr. 12 und Nr. 2367) an's Telephonnetz ange-
schlossen, wodurch nunmehr jederzeit eine sofortige Ver-
bindung gewährleistet ist.

776

**Für Radfahrer!!**

935

Ausverkauf sämtlicher Räder

sowie Zubehörtheile zum Einkaufspreis.

Ernst Zimmermann, Taunusstr. 22.**Atelier Blankhorn**

Hofphotograph

Webergasse 2, vis-à-vis Nassauer Hof.

Feines photographisches Geschäft mit
billigen Preisen.

7 Bist-Photographien Wfr. 4

14 " " " 7

7 Cabinets " " 12

14 " " " 20

Größere Formate den Preisen entsprechend.

Gut und billig.

370

Rasiren Sie sich doch selbst.Sie sparen dadurch viel Geld und entgehen allen
Unannehmlichkeiten, besonders auf der Reise.

Benutzen Sie das „New Gem“ Sicherheits-Rasir-
messer, das absolute Leichtigkeit, Annehmlichkeit und
Sicherheit bietet. — Ob nun ihr Bart stark oder leicht,
ohne die geringste Schwierigkeit, ohne jedwede Übung
können Sie sich **vollständig rein rasiren.**

Ich empfehle das „New Gem“ Sicherheits-Rasir-
messer unter weitgehendster Garantie in verschiedenen
Zusammenstellungen.

Prämiirt auf der Weltausstellung Paris 1900.

Alle übrigen Rasirmittel in grösster Auswahl
zu billigsten Preisen. — Man verlange meinen Haupt-
katalog D über Toilette-Artikel.

1029

G. Eberhardt,

Grossh. Lux. Hoflieferant,

WIESBADEN, Langgasse 40.Generalvertrieb des „New Gem“ Sicherheits-Rasirmesser
für Deutschland.**Kaiseröl****nicht explodirendes Petroleum
vollständig wasserhell**von der Petroleum-Raffinerie
vorm. August Korf, Bremen.**Unübertroffen**

in Bezug auf

Feuersicherheit**Leuchtkraft****Geruchlosigkeit****Sparsames Brennen.**Beim Gebrauch des Kaiseröls ist selbst beim
Umfallen der Lampen

1034

Feuersgefahr ausgeschlossen!

Leht zu beziehen durch alle besseren Colonial-
und Materialwarengeschäfte, in denen Plakate mit
Schutzmarke aushängen. Name „Kaiseröl“ ge-
setzlich geschützt. Wer and. Petroleum
unter der Bezeichnung „Kaiseröl“ verkauft, macht
sich strafbar. Engros-Niederlage.

Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.**Verreist.****Zahnarzt Zentner.**

1050

C. Koch, Dorfstraße 6, 1. Rath in Wiesbaden.
Gesuche, Testamente und Verträge aller Art, Klagen und Prozeß-
schriften, Verwaltungsschriften, Beibringung von Forderungen, 141

Reste-Verkauf August 1900.**Guggenheim & Marx,**

Wiesbaden, Marktstraße 14.

Heute u. die folgenden Tage sind ausgelegt:

Reste in blauem Cheviot, zu Anabenhosen, jeder Rest
60 Cmt., kostet 75 Pf.

Reste in Cheviot, alle modernen Farben, 1.20 zu
einem Anaben-Anzug, Wfr. 1.65, zu einem großen
Anzug 3, 2, Wfr. 4.—

Reste in den besten Qualitäten, Herren-Anzugstoffe sehr
vorteilhaft.

Gelegenheitskauf!

Ein Posten selbstverfertigter

Herren-Anzüge, bester Rammingarn,
circa 30 % unter Preis.

Reste in Hemden und Radfahrer 3 Wfr. Wfr. 1.—
Reste in Blandrock, Siamosen, Delontine, Rheumia
zu Hauskleidern, 6 Wfr. 1.85 anfangend, Reste in
Schürzenstoffen, Doppelbrust, Leinen- und Baum-
wollzeug, 1 Meter 25 Pf. anfangend, Reste in blau,
weiß, grün und grau Leinen zu Arbeitsschürzen per
Stück 35, 55 Pf., Reste in Futterstoffen, gutes graues
Taschenfutter (Edyer), der Rest 3 Wfr., Wfr. 1.—

Gardinen-Reste fabelhaft billig. Breite Gardinen-
Reste in den besten Qualitäten, jeder Rest von 2 bis
2 1/2 Wfr. kostet 50 Pf., große Gardinen-Reste für
große Vorhänge, 3 1/2, 3 1/2, Wfr. lang, per Rest
Wfr. 1.—. Diese Reste laufen wie Hundsweste ein, sollen am
Stück das G-fache: einzelne Fenster abgedachter Gar-
dinen in weiß und creme, das Rest Wfr. 1.80 anfangend.

Reste in Wachsstock, Reste in Möbel-Ripen, Reste
in Möbel-Damast, Reste in Möbel-Beizsch, Reste in
Möbel-Grüne, Reste in Portièrenstoffen, Reste in
Läuferstoffen.

Billig und gut**kaufen Sie bei uns Berufskleider
für alle Gewerke:**

Wegger-Mittel, Wegger-Blusen, Conditor-Jacken
und -Mägen, Friseur-Jacken und -Blusen, blaue
Maschinenmeister- und Schloffer-Anzüge, Maler-
Mittel, Schriftseher-Mittel.

Schürzen:

Gummi-Schürze für Anaben, 40 Pf., anfangend, Mittel-
Schürze für Mädchen in weiß und farbig per Stück
35 Pf., Schul-Schürze (Träger) in schwarz und farbig,
80 Pf., aus, extra billige Haus-Schürze, 120 Cmt.
weit, zu 75, Wirtschaftsschürze mit Träger 50,
Bier-Schürze in weiß, 1 Pochen zu 25 Pf., per
Stück; weiße Haus-Schürze mit und ohne Träger
per Stück 50 Pf., bis 2.20, blaue Arbeitsschürze
Stück 50, weiße breite Wegger-Schürze mit Band 65,
Hausdiener-Schürze in weiß und blau 60 Pf., graue
Häuser- u. Wegger-Schürze mit Band 80 Pf., grüne
Glaser-Schürze, reine Welle, Wfr. 1.20.

Corsetten:

Alle möglichen Größen u. Welten, nur allerbestes süd-
deutsches Fabrikat, der Stück Wfr. 0.85, 1.20, 1.80, 2.—, 2.25
2.50, 2.65, 3.—, 3.20, 3.50 und Wfr. 4.—.

Schirme:

Herren-Schirme, elegante Ausführung, Stück 1.80—8 Mark,
Damen-Schirme, elegante Ausführung, in den gleichen
Preislagen.

Herren-Träger	Herren-Träger	Mauschetten
Stück	Stück 18 Pf.	Stück 4-fach Feinen,
von 15 Pf.	den besten Qualitäten,	40—80 Pf.

Ober-Hemden,	Anaben-Hemden	Mädchen-Hemden
Waffen-Baumwoll,	Stück von 60 Pf. an	Stück 60 Pf. bis 1.20
Stück 1.80—7.—	bis 2.—	Damen-Hemden
		Stück 1.— bis 2.50.

Erstlings-Hemden Stück 10 Pf.**Plisse**

wird gebrannt, bis zu 50 Centimeter hoch und in allen
Größen.

360

W. Feder, Kirchgasse 19Gebrauchs-Muster-Schutz
Warenzeichen etc.

1340

Patente**Ernst Franke,**Civ.-Ing.
Bahnhofstrasse 16**Allgemeine Deutsche Unterstüßungs-Kasse
„Solidarität“**

Als Mitglieder können männliche Personen jeden Standes, im Alter
von 16—50 Jahren aufgenommen werden. Die Kasse zahlt pro Woche
9 M. Unterstüßung, bei Todesfällen 50 M. Sterberente;
Wochenbeitrag 30 Pf. Die Kasse bietet günstige Gelegenheit sich
bei der außer Ord. resp. L.-Kasse gegen Krankheitsfälle zu versichern.
Näherer Auskunft durch die Herren **A. Müller** Frankfurt. 21,
sowie **Phil. Scheurer**, Frankfurt. 9 Wiesbaden. 282

Abstadt-Consum-Geschäft,Neubau Webergasse 31, nächst der Goldgasse,
offeriert:

In egalet Würfel Zucker	Pfd. 30 Pfg.
Prima gebrannten Kaffee	Wfr. 1.—
" Java (gemischt)	" 1.15
Consum-Kaffee	" 1.25
10 Pfund Cemer Gelee	" 1.90
40 Pfg. feinst. Salatöl — 40 Pfg.	
13 " Rühmehl — 13 Pfg.	
17 " Kuchen-Confekt-Mehl — 17 Pfg.	
7 " große Holzschachtel Wachs — 7 Pfg.	
6 " holl. Färinge — 5 Pfg.	

In 3 Monaten

ein Erwachsener den Alters **Klavierspielen** bei
Oscar Seyfert, Drantenstr. 21, pt.

Schriftliche Garantie für Erfolg! Prospekte mit Zeugnissen
beifügen!

Sprechstunden: Tag und Nacht 1—4, 8 Uhr.

Reiche Zeugnisse von Wiesbadener Schülern liegen auf.

Echten Emmentaler Schweizerkäse,

Fund 90 Pfg.

C. F. W. Swanke, Schwalbacherstraße 49.

1043

Feinste Schrahm-Tafelbutter

bei 5 Pfund mehr 1.18.

1042

C. F. W. Swanke, Schwalbacherstr. 49.

1043

Prima neue Brotbacken,

Consume Jahrb. 2 u. Moritzstr. 10.

Stück-, Halbzuck., Viertelstück-**und Ehoftfächer**

in gutem Aufstande sehr preiswürdig abzugeben bei

Albert Zahn, Weinhandlung,

Alteidstraße 12.

Stenographie Gabelsberger

und Maschinensreiben lehrt

grdl. nach langj. Erfahrung

H. Goetz, Stenograph,

Röderallee 12.

912

Schuhwaren-Ausverkauf!

Sämtliche Schuhwaren werden zu

sehr billigen Preisen gegeben. Nach u.

Reparatur-Arbeiten sehr gut u. billig.

J. Perner, G. Albrunnenstraße 6.

819

Residenz-Theater.

Direct: Dr. phil. H. Rauch.

Eröffnung der Saison 1900—1901: Samstag, den 1. September 1900.

Novität.

COLINETTE.

Novität.

Lustspiel in 4 Akten von G. Lenâtre und Gabriel Martin. Uebersetzung und Bühneneinrichtung von Alfred Palm.

Regie, Inspektion etc.

Dr. phil. H. Rauch, Ober-Regisseur,
Aluin Unger, Regisseur.
Hans Manussi, Regisseur.
Gustav Schulze, Regisseur.
Max Engelsdorff, Regisseur.
Gustav Schiller, Bureauchef und Hausinspektor.
Gustav Utermöhlen, Kapellmeister.
Richard Krone, Bühneninspektor.
Anna Obermeier, Kassirerin.
Amalie Samariter, Souffleuse.

Darstellendes Personal.

Herren:

Max Engelsdorff vom Stadttheater in Königsberg 1. Bonvivant
und Liebhaber.
Richard Gattor von München, 1. jugendl. Liebhaber.
Otto Nienschner.
Richard Krone.
Hermann Kunz.
Hans Manussi.
Albert Rosanow.
Gustav Rudolph von Riga, 1. jugendl. Held.
Gustav Schulze.
Hans Sturm.
Aluin Unger.
Paul Wirth von Sondershausen, jugendl. Liebhaber und
Chargen.

Damen:

Eliza Nilsson vom deutschen Theater in London. 1. Salondame und Liebhaberin.
Jenny Garfen von Hannover. Jugendl. Salondame und Liebhaberin.
Käthe Erholz.
Clara Krause.
Sofie Schenk.
Elisa Tillmann.
Minna Agte.
Gertrud Bianca von Köln, Liebhaberin.
Rana Bianchi von Riga, Liebhaberin.
Eva Rahme von Berlin, Liebhaberin.
Elly Osburg.

Spielplan.

Weib des Claudius.

Schauspiel in 3 Akten von Alex. Dumas (Sohn).
Ueber unsere Kraft von Björnsen.
Erziehung zur Ehe von Otto Erich Hartleben.

Rain.

Drama in 3 Akten von Ernst Prange.

Nackte Kunst.

Schauspiel in 3 Akten von G. Vohfeld.

Der Hochzeitstag.

Schauspiel in 4 Akten von W. Welter und Königsldm.

Der Kammerjäger von Frank Wedekind.

Der schöne Arno.

Der neueste Schwan von Laus und Hirschberger

Mephisto.

Lustspiel in 3 Akten von W. Frank.

Ein Tropfen Gift von D. Blumenthal.

Dora.

Schauspiel in 5 Akten von Viet. Sardou.
Deutsch von Schelcher.

Die Löwenbraut.

Schauspiel in 3 Akten von Schöller-Persani.

Lord Quee.

Komödie in 4 Akten von Arthur T. Pinero.

Gäste.

Freud-Trietsch, Frankfurt a. M.
Meta Jling von Berlin.
Adele Sandrock.
Franziska Glämenreich.
Carl Schöfeld.
Paul Wint vom Hoftheater in Dresden.
Otto Schmarr vom Hoftheater in Meiningen.

Täglich Vorstellungen.

(Sonntags 2 Vorstellungen. Nachmittags u. Abends).

Novitäten der Saison. U. A.:

Colinette.

Lustspiel in 4 Akten von G. Lenâtre und G. Martin.

Der Athlet.

Schauspiel in 3 Akten von Hermann Bahr.

Das Hausorakel.

Schauspiel in 3 Akten von Wilh. Jacoby und Carl Neuf.

Hochzeitsfreuden.

Schauspiel in 3 Akten von Gust. Strauß und Stobitzer.

Die Nacht der Finsternis.

Drama in 5 Akten von Graf Leo Tolstoi.

Deutsch von A. Scholz.

Abonnementbücher a 12 Billets.

1. Rangloge	M. 36.—
Sperre 1.—10. Reihe	" 24.—
Sperre 11.—14. Reihe	" 18.—
Numerierter Balkon	" 9.—

Die Abonnementbücher werden täglich im Theaterbureau von 9—1 und 4—7 Uhr verkauft.

Abonnementbücher a 50 Billets.

1. Rangloge	M. 142.—
Sperre 1.—10. Reihe	" 82.50
Sperre 11.—14. Reihe	" 65.—
Numerierter Balkon	" 32.50

Die Direction: Dr. H. Rauch.

Sparsam & Nahrhaft

bedürftlich und schmackhaft soll jede Mahlzeit sein; dabei darf ihre Herstellung nicht zuviel Zeit erfordern. Die Erzeugnisse der Maggi-Gesellschaft, welche in allen Kolonialwaren-Geschäften erhältlich sind, helfen der Hausfrau, diese schwere Aufgabe überraschend leicht zu lösen. Der einmal einen Versuch mit diesen nützlichen und praktischen Erzeugnissen gemacht hat, wird sie stets weiter verwenden.

MAGGI's Gluten-Kakao

in Würfel à 5 Pfg. für ein ausgezeichnetes
Kaffee-Getränk, verbindet feinen Wohlgeschmack
mit größtem Nährwerth.

MAGGI's Gemüse- u. Kraftsuppen

in Würfel à 10 Pfg. für 2 Portionen, machen
es möglich, in wenigen Minuten, nur mit Wasser,
fräftige Suppen zu bereiten. — 30 verschiedene
Sorten.

MAGGI's Bouillon-Kapseln

à 12 und 10 Pfg. geben, nur mit kochendem
Wasser übergossen, 2 Portionen vorzüglicher fer-
tiger Fleisch- oder Kraftbrühe.
Die einzelne Portion kommt also nur auf
6 Pfg. bzw. auf 8 Pfg. zu stehen.

MAGGI zum Würzen

der Suppen, Saucen, Ragouts und Gemüse, in
Gläsern von 25 Pfg. an.
— Wenige Tropfen genügen! —

„Maggi zum Würzen“ leistet in jeder Küche bessere Dienste als Liebig'sches Fleischextract!

Mobiliar-Versteigerung.

Mittwoch

den 22. August Morgens 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr
anfangend, versteigere ich in meinem Auktionslokale

49 Welltrichstraße 49

nachverzeichnetes Mobiliar als:

1 Piano, 5 Vertikows, 1 Spiegelschrank, 2 Betten,
1 Waschkommode, 1 Sekretär, Ausziehb., Sopha-
und Nachtsch., 2 Sopha, Kommode, 1 Console mit Glas-
aufsatz, 2th. Kleiderschrank, 2 Polsterstuhl, 2 Eisen-
bettstellen, 1 Kinderbett, 1 Schreib-, 1 Näh- und ein
Blumentisch, 1 Webers Perikon, 8 Dgd. neue Wirtsch-
stühle gelb und braun, 1 Krankenwagen, 1 Sitzbade-
wanne, 1 Krankentragestuhl, 1 Geige und 1 Cellolasten,
2 Küchenschränke, 1 Gasschrank, 1 Fliegenschrank, ein
Wägelofen, 1 Steckpult, 1 Teppich, 10 Jahrgänge
Illustr. Zeitung, Gartenlaube, div. Werke, Deckbett
und Kissen, Bilder, 1 Vogelkistkasten, 2 Nähmaschinen
4 große Käfige, 1 Papageifisch, 1 Nickelwange, eine
Decimalwaage, 14 Messing-Leuchter, Kleider, Weißzeug
Haus- und Küchengeräthe u. u.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Ferd. Müller,

Auctionator und Taxator.

Bureau: Langgasse 9.

1066

Kartoffeln per Kumpf 19 Pfg.

Neue Voll-Häringe (große Waare), per Stück 6 Pfg.
per Dgd. 60 Pfg. 1062
Carl Kirchner, Welltrichstr. 27, Tel. Edmundstr., Telephon 2165.

Burgruine Sonnenberg.

Zur Kirchweih (19., 20. und 26. August) empfehle
meine

vorzüglichen Speisen,

besonders
selbstgekelterte Weine, Apfelwein,

sowie

helles Export-Bier und dunkles Fulmbacher
(Berg Bräu).

Hochachtend

Jacob Kantz.

Verein der Frieurgehilfen
Wiesbaden 1900.

Heute Sonntag, den 19. August:

Großes Gartensfest

in dem festlich decorierten

Garten des Bierhader Felsenkellers.

Großes Concert, Volksbelustigung, Kinderspiele
aller Art, Aufführungen verschiedener Ballons. Abends große Illu-
mination. Brillant-Feuerwerk und Feder-Polonaise. 1973
Kodexen, Freunde und Gönner des Vereins werden hiermit höf-
lich eingeladen.

Die Vergnügungs-Commission.

Bei schlechter Witterung findet die Veranstaltung im Saale statt.

Stenographie Gabelsberger

Telephon No. 644.

und Maschinenschriften sonst
grdl. nach langj. Erfahrung
H. Goetz, Stenograph,
Röderalloe 12. 912

Anstalt für
Massag., u. Elektr. in Verb. m. Jomöop.
dr. Magen-, Nerven- u. Frauenleiden, Ho-, Haut- u. Ge-
schlechtskrankheiten, Flechten u. Schwachleiden.
Erfolg sicher! 18jährige Praxis! H. Dank!
Sprechst. täglich von 10—1 und 5—8, Sonntags von 10—1 Uhr.
Schulberg 6.

Emil Lutz

Schwalbacherstr. 29 Ge. Mauritiandstr. 6775

empfehle sein reiches Ver
CIGARREN — CIGARETTEN
SCHNUPF- u. KATABAK.Verkäuferin
gesucht.

Für unser Alfenide,
Bronze-, Schmuck- und
Federwaren-Geschäft
suchen wir eine bran-
schkundige, gewandte Ver-
käuferin. Offerten mit
Zeugnis- u. Abschriften und
Photographie nebst Angabe
der Gehaltsansprüche bei
freier Station erbeten.

Gebr. Wollweber,
Wiesbaden. 1068

Dr.
Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Puddingpulver 10
15, 20 Pfg. 2637
Millionenfach bewährte
Recepte gratis von den
besten Kolonialwaren-
und Drogeriegeschäften je-
der Stadt.
Dr. A. Oetker, Mielefeld.